

# Ostdeutsche Bau-Zeitung vereinigt mit Deutsche Baugewerbe-Zeitung Leipzig

32. Jahrgang

Wreslau, den 24. Mai 1934

Nummer 21

## Wohnhaus des Architekten W. Matthes in Leipzig

Von Baumeister Paul Sorembé, Leipzig



Haus Arch. W. Matthes, Leipzig. Straßensicht

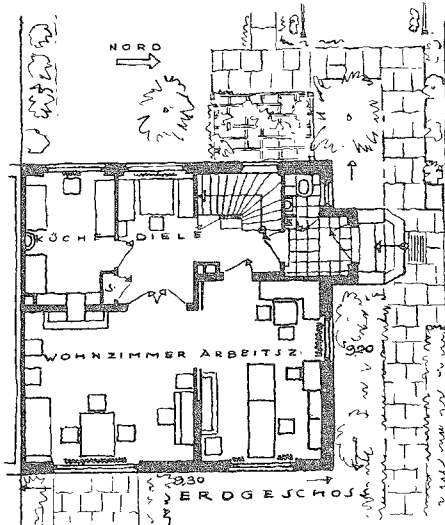
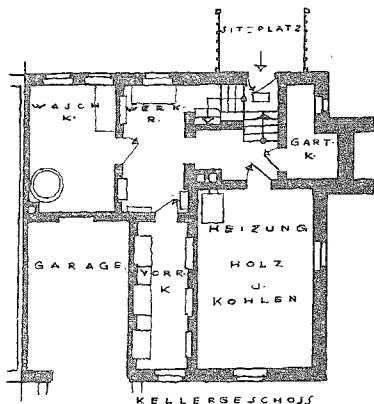
Die tief im Menschen wurzelnde Naturempfinden, die Sehnsucht nach Licht, Luft und Sonne, treibt einen großen Teil der Städter aus dem dumpfen Häusermeer der Großstadt in die Natur. Die heilsame Verbundenheit gestattet aber nicht, den Stadt- mit dem Landaufenthalt zu vertauschen. Dieser Sehnsucht kommt nun die Vorstadtsiedlung mit ihrer aufgelockerten Bebauung, umgeben von Gärten und Grün, entgegen und vieler Städter Wunsch ist es, ein eigenes Heim zu besitzen. Ein solches Haus stellt aber ganz andere Anforderungen als die Mietwohnung in bezug auf Wirtschaftlichkeit, Reinhaltung, Heizung, Verbindung von Haus und Garten u. a. m. Es werden die Gewohnheiten aus der Mietwohnung bei der Planung zu oft zu Grunde gelegt und die Entfaltungen beginnen bald nach dem Einzuge. Nicht der in der Herstellung sparsamste und billigste Entwurf darf ausschlaggebend sein, sondern die im Betrieb auf die Dauer praktischste, billigste, Zeit und Wege sparende Lösung ist vorzuziehen, die das Eigenheim zur Freude und nicht zur Last machen.

Es ist deshalb eine schöne und lohnende Aufgabe für einen Architekten, wenn er für sich selbst ein solches Heim nach eigenen Erfahrungen, unbeschwert von den oft nicht in Einklang zu bringenden Wünschen mancher Bauherren, errichten kann. Der sonst ideale Bauplatz, an einem Parke gelegen, war leider zu

schmal, um darauf ein freistehendes Wohnhaus zu erbauen. Es konnte deshalb nur ein Doppelhaus zur Ausführung kommen, bei dem leider auch Rücksicht auf den Nachbar genommen werden mußte. Infolgedessen wurde auch der größte Wert auf den Innenausbau gelegt. Das Haus hat Ost-Westlage, leider den kalten Nordgiebel, welcher erforderte, die günstigste Lage der Räume zur Besonnung zu finden. Das Wohnzimmer nach Osten und dem Parke zu gelegen, erhält durch das breite Fenster die Morgensonne, außerdem vom Arbeitszimmer durch die Schiebetüröffnung ebenfalls Licht und von der Diele durch eine breite Flügelklappe die Nachmittags- und Abendsonne, so daß ein heller, freundlicher Raum entstanden ist. Die Nachteile der kalten Nordwand im Arbeitszimmer sind durch die Stellung der Heizkörper, Legung der Heizungsleitung an die Nordwand und durch die Lage des Heizkellers unter das Zimmer ausgeglichen worden. Bei der Planung wurde nicht auf Repräsentation, Prunk oder unbedingt modern sein wollende Gestaltung, die meist von praktischen Erfahrungen weit entfernt ist, sondern auf Wohlfühlbarkeit, Behaglichkeit, Gemütsruhe, sparsamste und praktischste Einrichtung, die billigste Unterhaltung erfordert, der größte Wert gelegt. Breite, nicht zu hohe Fenster, die sich auch ohne Treppenleiter leicht reinigen lassen, breit gelagerte, nicht zu hohe Zimmer, dem Benutzungs-

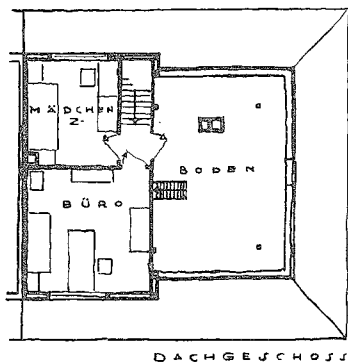
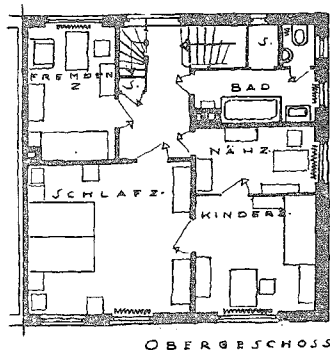
zwecke angepaßt und auf ihre Raumverhältnisse gut abgestimmt, machen einen gesunden, traulichen Eindruck und vermeiden das ängstlich nach Licht und Luft in die Höhe Strebende der meisten Mietkasernen. Nach der Lage des Hauses wurde vom Bau einer Veranda abgesehen, denn einen mehr als vollen Ersatz bietet die nach dem Garten gelegene Diele mit ihrem bequemen, zum Verweilen einladenden, eleganten Sitzplatz mit breitem Fenster. Kann dieser Sitzplatz doch zu jeder Jahreszeit benutzt werden. Durch Verbindung einer Schiebe- und zweiflügeligen Glastür von Wohn-, Arbeitszimmer und Diele ist eine gute Weiträumigkeit

erzielt worden. Sehr viel Zeit und Arbeit spart für die Hausfrau ist die Durchgabe, welche die eingebauten Büfets im Wohnzimmer und in der Küche miteinander verbindet. Durch diese große Tiefe kann man Geschirr und Speisen hineinstellen, um sie nach Bedarf zu entnehmen und wieder abzustellen. Die Doppelschiebetüren geben einen guten Verschluss gegen die Küchengerichte. Ein eingebauter Garderobe- und Schuhschrank in der Diele dient der Ordnung und Bequemlichkeit. Diele, Wohn- und Arbeitszimmer haben Abornparkett, das infolge seiner großen Härte sehr widerstandsfähig und unempfindlich ist und



Haus Arch. W. Matthes, Leipzig. Ein Werkraum, auch wenn er wie ein vollstündiges Patis als Durchgangsraum benutzt werden muß, sollte eigentlich im Hause eines jeden Architekten sein. Der Heizkeller erwartet von unten her das nach Norden liegende Arbeitszimmer.

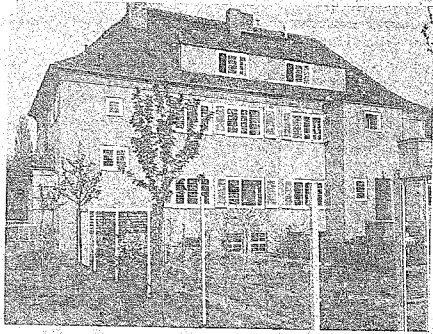
Haus Arch. W. Matthes, Leipzig. Die Diele mit ihrem bequemen Sitzplatz erweist die Veranda. Die großen Glastüren zwischen Diele, Wohnzimmer und Arbeitszimmer fördern bei der ungünstigen Lage des Hauses die Beleuchtung der Räume. Gleichartig ist eine vortreffliche Weiträumigkeit erzielt worden. Die Geschirr- und Speisebüfets zwischen den beiden eingebauten Büfets im Wohnzimmer und in der Küche erspart der Hausfrau unnötige Laufwege. Alle Tische mit Sitzgelegenheiten sind der gleichen Aussicht wegen an die Fenster gestellt.



Haus Arch. W. Matthes, Leipzig. Der Grundriß ist restlos ausgenutzt. Gut in der Antritt der Dachgeschoßstreppe gegenüber dem Austritt der Haupttreppe. Das Aufschlagen der Türen ist im ganzen Hause reichlich überlegt.

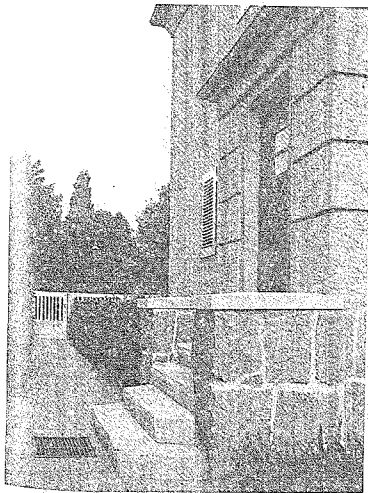
Haus Arch. W. Matthes, Leipzig. Das Büro des Hausmanns liegt abseits vom Wohn- und Wirtschaftsgebiet im Dachgeschoß mit freiem Blick auf den gegenüberliegenden Park.

audem durch seine helle, seidenglänzende Farbe einen angewohnt schönen Eindruck macht. Es erübrigt sich dadurch das Leben von nur Staub schlückenden Teppichen. Die im lichten Gelb der Decken und Wände gehaltenen Räume, der helle Fußboden und die ebenfalls licht gehaltenen, sehr niedrig gehaltenen Sperrholzmöbel in Ruster, Ahorn und Kiefer mit farbig gut ausgeführten Bezügen und Vorhängen sowie wenigen guten Bildern in farbigen Rahmen, vermeiden jeden Prunk und geben doch ein Bild trauter Wohnlichkeit. Um die schöne Aussicht jederzeit genießen zu können, sind alle Tische mit Sitzgelegenheiten an die Fenster gerückt. Während das Erdgesch. nur zum Wohnen dient, sind im Obergesch. die Schlafräume sowie Bad, Näh- und Pflanzzimmer untergebracht. Weiter sind zwei Abstellräume im Bad und unter der Bodentreppe eingebaut. Klosetts mit Waschgelegenheiten sind im Erd- und Obergesch. vorhanden. Die Bodentreppe hat Alu-Eintrittstufen und ist in ihrer blendenden Helligkeit der Stolz der Hausfrau. Durch Verlegen alles Waschens in den Schlafräumen nach dem Baderaum, durch glatte Einbauwände, geflieste Wände, Verchromung aller Armaturen, leicht und schnell zu bedienender Gasbadcofen ist die Arbeit bei der Sauberhaltung auch des Obergeschosses auf das Geringste herabgesetzt worden. Im Dachgesch. sind Mädchenkammer und Büroraum als vollständig gerade Zimmer mit als Wärmeschutz gut bewährten Isolierfenstern ausgestattet worden. Außerdem ist noch ein großer Parkettboden und Spitzbodenraum vorhanden. Das Kellergesch. enthält Gartengerätekeller, Heiz- und Kohlenraum, Werkraum, Waschküche, Vorratskeller mit übersichtlich angebrachten Regalen für Obstkörben und außerdem eine Autogarage. Die größte Wichtigkeit ist die zweckmäßigste Beheizung des ganzen Hauses. Eine Zentralraumheizung wie Ofenheizung gestattet im Winter nicht die uneingeschränkte Benutzung des ganzen Hauses und erfordert außerdem sehr viel Arbeit. Eine Warmwasserheizung mit glatten, leicht von Staub rein zu haltenden, sehr rechthilf bemessenen Heizkörpern, die eine nur niedrige Kesseltemperatur brauchen und eine gleichmäßige Zimmerwärme erzeugen, ist eingebaut worden.



Haus Arch. W. Matthes, Leipzig, Gartenseite. Der Garten dient mit seinen Sitz- und Liegeplätzen als erweiterter Wohnraum

Sie ergab den denkbar wenigsten Koksverbrauch und ist wohl vorläufig bei den noch viel zu hohen Strompreisen für Gas und Elektrizität die billigste und angenehmste, wenig Wartung erfordernde Beheizung für ein Einfamilienwohnhaus. Wie im Hause, so ist auch im Garten praktische Entstellung und Nutzung von großem Vorteil. Plattenbelag der Wege und Sitzplätze verhindern das Hereintragen von Schmutz in das Haus und ermöglicht baldige Begehung nach stärkeren Regengüssen. Der Garten ist nicht als verkleinerter Park angelegt, sondern er soll erweiterter Wohnraum sein mit Sitz- und Liegeplätzen und außer Blumen auch für die Küche Gemüse und Obst liefern.



Haus Arch. W. Matthes, Leipzig, Hauptengang. Der Zugang zum Vorgarten ist ebenso wie die Wege im Garten in voller Breite mit einem Plattenbelag versehen, um das Hereintragen von Schmutz in das Haus zu verhindern



Haus Arch. W. Matthes, Leipzig, Diele. Der zu jeder Jahreszeit benutzbare Sitzplatz hat ein breites Fenster nach dem Garten. Wände und Decken sind in hellem Gelb gehalten. Die niedrigen Sperrholzmöbel in Ruster, Ahorn und Kiefer sind ebenfalls in hellem Farbton gehalten. Farbig gut ausgeführte Bezüge und Vorhänge sowie die farbigen Bilderrahmen ergeben eine ausgezeichnete Gesamtwirkung. Die Haupttreppe hat helle Alu-Eintrittstufen

# Der Motorisierung freie Bahn!

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen. (Zu der bevorstehenden Eröffnung der Ausstellung „Die Straße“ München 1934)

Es ist ein Jahrhundert her, daß in Bayern die erste Eisenbahngesellschaft gegründet wurde. Mit dieser Maßnahme, der 1835 der erste Bahnbau von Nürnberg nach Fürth folgte, wurde die Epoche des Bahnbauens in Deutschland eingeleitet. Sie hielt nicht weniger als über 70 Jahre an und wurde zum stärksten Antrieb, das Wirtschaftsleben Deutschlands jemals erfahren hat. Die Epoche des Bahnbauens brachte der Nation endlich das größte Verkehrsunternehmen der Welt überhaupt, die deutsche Reichseisenbahn.

Die technische Entwicklung ist rasch weiter fortgeschritten. Sie brachte nach der schienengebundenen Eisenbahn den Kraftwagen, der bis jetzt alle Landstraßen besetzt, welche ursprünglich für ganz andere Fahrzeuge entstanden waren und die seiner technischen Idee in keiner Weise entsprechen.

Der Führer, Reichskanzler Adolf Hitler, hat am 1. Mai 1933, am Tag der deutschen Arbeit, großzügige Straßenbaupläne angekündigt. Am 27. Juni 1933 beschloß die Reichsregierung das Gesetz über die Errichtung der „Reichsautobahnen“. Diese rasch in die Tat umgesetzte Maßnahme des weitsehenden Reichskanzlers wird zweifellos von einer ähnlichen Bedeutung wie jene Epoche des Bahnbauens für Deutschland werden.

Der Kraftwagen erhält in den Reichsautobahnen und mit dem daraus zwangsläufig erfolgenden Ausbau des übrigen Reichs- und Landstraßennetzes eine Fahrbahn, die seinem technischen Wesen und seinen volkswirtschaftlichen Funktionen vollständig entspricht. Im vergangenen Jahrhundert hat man sich begnügt, ein fortgesetztes Ausbesserns- und Flickwerk im Straßenbau zu leisten. Die Folge war, daß die Straßen gegenüber der technischen Entwicklung der ganzen Kraftverkehrswirtschaft immer zurückblieben. Der einzige Wert dieses Zeitabschnitts bestand in der Sammlung einer Reihe wertvoller technischer Erfahrungen. Ein Weiterkommen in dem bisherigen Stille wäre jedoch völlig ungenügend gewesen. Man hätte die Straßen vielleicht da und dort weiter verbreitert, noch mehr Kerben abgeflickt, schwerere Decken gelegt, um nach der Durchführung dieser Einzelmaßnahmen wieder vor der Tatsache und Erkenntnis zu stehen, daß eine solche Straße bestfalls dem Bedürfnis des Augenblicks, niemals aber dem der Zukunft entsprechen konnte. Dieser Weg wird nun auf Veranlassung des Reichskanzlers Adolf Hitler verlassen. Ein System von Straßen, wie es den Verkehrsbedürfnissen in 10, 20 und mehr Jahren entspricht, wird in Deutschland errichtet. Mit nationalsozialistischem Tempo haben bereits die Bauarbeiten an zahlreichen Stellen, wie bekannt, eingesetzt.

Der Bau dieses gewaltigen Straßennetzes der Reichsautobahnen und der in Ergänzung dazu notwendige Ausbau des allgemeinen Straßennetzes ist jedoch keineswegs ein rein technisches Problem. Die Verbindung mit der Frage der Motorisierung Deutschlands, überhaupt mit der Arbeitsbeschaffung und der Belebung der Wirtschaft im allgemeinen.

Die Wirtschaft wird zunächst durch den Bau der Reichsautobahnstraßen eine lang andauernde Belebung erfahren. Nach der Herstellung des Netzes wird der neue Verkehrsbetrieb sich im Gesamt-Wirtschafts- und Kulturleben günstig auswirken. Der Impuls wird in der Tat in seiner Stärke an das Zeitalter des Bahnbauens erinnert. Was die Arbeitsbeschaffung anbelangt, so ist die Bedeutung des Baus der Reichsautobahnstraßen schon dadurch charakterisiert, daß auf etwa sieben Jahre hinaus jährlich über 3 Millionen Arbeiter durch ihn Beschäftigung finden, daß jährlich 400–450 Millionen RM. in die deutsche Wirtschaft fließen und daß er endlich der Weiterentwicklung der gesamten Kraftverkehrswirtschaft überhaupt erst weitere Möglichkeiten eröffnet.

Der Betrieb des fertigen Straßennetzes bringt ein weiteres starkes Auftrieb durch die Belebung des Kraftverkehrsnetzes. Die Reichsautobahn übernimmt Aufgaben des Güterverkehrs. Große Teile des Güterverkehrs sind schon seit Jahren von der Eisenbahn abgewandert. Der außerordentliche wirtschaftliche Vorzug des Kraftverkehrs, welcher die Güterzustellung von Haus zu Haus ermöglicht, daß bekanntlich einen gewaltigen Konkurrenzkampf zwischen Lastwagen und Eisenbahn hervorgerufen. Die Fortsetzung dieses Kampfes hätte in Deutschland ähnlichen Schaden angerichtet, wie der Konkurrenzkampf der Bahngesellschaften in Amerika untereinander. Im Interesse der gesamten Nation hat Adolf Hitler diesen volkswirtschaftlich angemessenen Kampf noch im Entstehen erdrückt, indem er die Reichsbahn veranlaßte, sich selbst am Bau und Betrieb der Reichsautobahnen zu interessieren.

Die große und weitreichende Bedeutung des ganzen neuen Straßenbauprogramms wird nun zum ersten Male in einer neuartigen großen Ausstellung, „Die Straße“, München 1934 dargestellt werden, welche den Rahmen der bisher auf diesem Gebiet üblichen, meist sehr trockenen Fachausstellungen sprengt. Die neue und erste nationalsozialistische Ausstellung auf diesem Gebiet wird einmal zeigen, in welchem mannigfachen Beziehungen das ganze deutsche Straßenleben der Wirtschaft, Kultur und Volk steht. Es ist ein echt nationalsozialistischer Gedanke, auch auf dem Gebiete des Straßenbaus sich nicht mehr in den engen Grenzen des fach-

lichen Wesens allein zu bewegen, sondern sie zu verlassen und die Dinge mitten aus dem Leben des Volkes heraus total zu gestalten. Auf dieser erweiterten Plattform kann übrigens auch das reine Fachgebiet nur gewinnen. In weiten Volkskreisen jedoch wird man erst klar erkennen, von welcher weitreichenden und hoch-wirtschaftlichen und idealen Bedeutung das große Straßenbauprogramm Adolf Hitlers überhaupt ist. Die Initiative zu einer derartig gestalteten Ausstellung ging unmittelbar vom Führer, Reichskanzler Adolf Hitler, selbst aus. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Tiedt, hat die Verwirklichung des Ausstellungsgedankens sofort in die Hand genommen.

Die Bedeutung der Münchener Ausstellung, welche am 9. Juni 1934 im Ausstellungsplatz am Evarianring im Beisein des Führers selbst eröffnet wird, liegt in der schon erwähnten Zusammenfassung aus gesamten Komplex der Motorisierung, von dem das Straßenwesen einen Teil bildet, ebenso wie die Arbeitsbeschaffung, die Wirtschaftsbelebung und speziell die Weiterentwicklung der ganzen Kraftverkehrswirtschaft. Die Ausstellung ist also volkswirtschaftlich, technisch und kulturell gleich wichtig für ganz Deutschland.

Schon der Aufbau der Ausstellung, welcher in den Händen des Architekten Professor Lechner liegt, beweist dies zur Genüge. Die Rundung durch die in München entstehende Ausstellung nach den Plänen und den bereits geistelten Arbeiten vermittelt uns ein anschauliches Bild von dem Gesagten.

Der Eintritt erfolgt durch eine Halle „Die Straße im Spiegel der Geschichte“. Diese Halle ist durch acht Monumentalfresken künstlerisch eindrucksvoll gestaltet. Die acht großen Wandbilder sind auch deshalb besonders beachtenswert, weil sie von einer Gruppe Münchener Künstler in nationalsozialistischer Gemeinschaftsarbeit geschaffen wurden. Sie zeichnen sich durch eine besonders edle Linienführung und Reihhaltigkeit der Motive aus. Angefangen vom germanischen Knidelpfeg, der Römerstraße, bis zur Straße der Neuzeit zieht an unserem Auge das ganze Leben, das irgendeine mit der Straße in Verbindung steht, vorüber. Wir sehen die stolzen Züge der Fugger und Fugger, die Salzwagen, welche bekanntlich zur Gründung der Stadt München die Voraussetzung waren, und eine Menge anderer Bilder vom frühmittelalterlichen und mittelalterlichen Leben. Der Verfall alter Weiler und Straßen nach dem Dreißigjährigen Kriege veranschaulicht das Elend, welches dieser Konfessionskrieg für Deutschland in Folge hatte. Die erste große Halle schließt ab mit zwei Monumentalbildern der Gegenwart, die uns besonders fesseln: das eine heißt sich: „Die Straße frei durch den Nationalsozialismus“ und zeigt prächtige Hindrucke vom Reichsparteitag in Nürnberg 1933; das andere bringt die schwungvolle Aufschwung einer Autobahnlandschaft „Die Straßen Adolf Hitlers“. Die nächste Abteilung verfolgt „Die Straße im Wandel der Zeiten“ weiter. Sie reiche Bilder und Darstellungen, Stiche, Holzschmitten, Modelle usw. bilden den Kern dieser Abteilung. Deutsche Museen in München, Berlin, Köln, Hannover, Königsberg, Hamburg, Nürnberg, Essen und Stuttgart haben das ihre beigetragen. Die Zusammenstellung dieses Saales baut sich völlig auf der Idee „Straße und Volk“ auf. Sie gliedert sich in die Abschnitte:

- „Vorgeschichte und Römerzeit“;
- „Mittelalter“;
- „16. und 17. Jahrhundert“;
- „18. und 19. Jahrhundert“;
- „Von der Reichsgründung Bismarcks bis zum großen Krieg“;
- „1918–1934: 14 Jahre Weitlauf zwischen Straßenbau und Fahrzeug“;
- „Die nationale Revolution — ein Wendepunkt im deutschen Straßenbau“;
- „Die Straßen des Dritten Reiches: Der Motorisierung freie Bahn“;

letztere Abteilung mit den Untergruppen:

- „Bau und Vorbereitung der Reichsautobahnen“ und
- „Neuordnung des Straßenwesens“.

Wir finden ferner an dieser Stelle eine fesselnde Karte des Münchener Kunstmalers Zietara, welche in völlig neuartiger Weise ein äußerst instruktives Bild vom deutschen Autobahnnetz und seiner nationalpolitischen und volkswirtschaftlichen Seite entwirft. Diese Karte schildert bildhaft alles, was da an deutschen Straßen lebt und wagt, von Ostpreußen bis zum Schwarzwald und von der Nordsee bis zum Alpenland. Die Ueberleitung zu einem Saal „Der neue Kraftwagen“ bildet die im Mittelpunkt der Ausstellung befindliche Fahnenstraße, welche eine symbolische Ueberbrückung künstlerischer Art bedeutet. Die Abteilung „Der neue Kraftwagen“ wird angeführt vom Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie, der die modernsten Kraftwagentypen vom Kleinauto bis zum Omnibus darstellt, sowie eine ganze Reihe sehr lehrreicher Statistiken und Tafeln über die allgemeine Bedeutung der Automobilindustrie. Besonders klar legt sich der Aufschwung hier ab, den die lange historisch-schlechtmte deutsche Automobilindustrie und Kraftverkehrswirt-

schafft durch die betreffende, verkehrsfreundliche Initiative des Reichskanzlers Adolf Hitler sofort nach der Machtergreifung genommen hat.

Verkehrspolizei und Verkehrsregelung ist eine weitere Kolo gewidmet, welche hauptsächlich die verwaltungsmäßige Behandlung des ganzen Kraft- und Straßenverkehrs darstellt. Wir erkennen auch hier den Wert von den ersten bürokratischen Maßnahmen zu einer verkehrsfreundlichen Gesetzgebung und den entsprechenden Verwaltungsmaßnahmen geführt hat.

Die Abteilung „Schrifttum und Straßenbau“ zeigt eine Bibliothek, welche einen reichhaltigen Überblick der gesamten Fachliteratur auf dem Gebiete des Straßenbaues und des Straßenwesens vermittelt.

Der DDAO behandelt das Thema: „Straße und Sport“. Eine Gesamtvorstellung des Automobils auf Straßensport beleuchtet seine Bedeutung nicht nur in rein sportlicher, sondern auch in wissenschaftlich technischer Hinsicht.

Die Abteilung „Straßenwartung“ stellt eine der interessantesten Abteilungen mit dar, in der die gesamte Straßenwartung und der ganze Winterdienst vorgeführt werden. Im Hinblick auf die zunehmende Entwicklung der Motorisierung in Deutschland und im Hinblick speziell auf den Autostraßenbau besitzt diese Abteilung besondere technische Wichtigkeit. Wir sehen die neuesten Methoden zur Beseitigung von Schneeverwehungen in einer Reihe von Bildern dargestellt, ferner die Mittel und Methoden der Nacharbeit und die modernsten Franzensschaften auf dem Gebiete der Straßenreinigung (welche besonders für unsere Großstädte von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung ist).

Reinversteht und gemeinhin werden in ihrer umfassenden wirtschaftlichen und technischen Bedeutung in einer Sonderkolo entsprechend dargestellt.

In weiterer großer Raum wird gemeinschaftlich ausgestellt von Reichsbahn und Reichsautobahn. Beide führen in ihrer Zusammenarbeit das ganze neuzeitliche Straßensicherungswesen vor. Wir finden interessante Modelle aus dem Signalwesen, über die Sicherung der Uebereingänge, Neuerfindungen von Blinkwägen, auf dem Gebiete des Vorfahrens und dergleichen. Es tritt dabei besonders in Erscheinung, wie fruchtbar und maßgebend die neue Zusammenarbeit von Reichsbahn und Reichsautobahn sich auch erwirkt.

Die Deutsche Reichspost bespricht die Anstellung mit Darstellungen ihres Liniennetzes, ihres Wagenbestandes; sie behandelt die Fragen des Reiseverkehrs, der Landerschließung u. a. m. Die Reichspost bildet eine Abteilung, die technisch und architektonisch gleichsam eintritt. Ein Überblick über die verschiedensten Fortschritte und Bauweisen zeigt die Entwicklung des modernen Brückenbaues. Man sieht beispielsweise die Modelle der neuesten Brücken, welche für die Reichsautobahn schon im Bau begriffen sind, wie über die Menzli, den Inn und in Neckar.

Die Straßenbauuntersuchung ist ein besonderer großer Forschungsanstalt widmet, welcher die Darstellung der technischen Bauweisen, Materialverfahren und Materialprüfmaschinen enthält; ferner ein Laboratorium für chemische Forschungsarbeiten. Wir gewinnen hochinteressante Einblicke in die außerordentliche Bedeutung dieser wissenschaftlichen Arbeiten, die wiederum der deutschen Volksgemeinschaft dienen. „Die Straße bei Nacht“ wird alle Besucher besonders an. Ausgezeichnete Nachtaufnahmen und Lampen modernster Konstruktion sowie Rückstrahler neuesten Datums finden wir hier. Ein großes Diorama mit automatischer Schaltung, das die gesamte künstliche Beleuchtung nach dem Stande der Technik mit automatischer Wechselschaltung vorführt, bildet das Hauptstück dieser Abteilung.

„Straße und Landesplanung“ bringt in der Ausstellung der Rohrleitungsverband zur Darstellung. Die Bedeutung einer sinnvollen Landesplanung als Voraussetzung eines gesunden Straßenbaues ist selbstverständlich wesentlich.

In der Abteilung „Kraftverkehr und Städtebau“ finden wir alle Fragen behandelt, welche die Aufwände des Automobilverkehrs in die Städte betreffen. Der Deutsche Gesamtverband hat die Ausgestaltung dieser Abteilung in Jllanden. Alle Fragen, die hier behandelt werden, sind natürlich besonders für die Großstädte von erheblicher Bedeutung, die ja auch in erster Linie die Frage der Parkplätze und Garagenbereitstellung angeht. Rein städtebauliche Probleme spielen hier ferner lebhaft herein, die in diesem Zusammenhang ebenfalls behandelt werden. Es folgt dann eine Gruppe von vier Abteilungen die ganze Abteilung „Straßenbaues“, und zwar mit den Unterabteilungen „Fest und Bäumen“, „Zement und Stein“, „Entwicklung der Straßenbautechnik und Geschichte des Unternehmertums“, „Baummaschinen“. Hier finden wir u. a. das Modell einer großen Zementfabrik. Die gesamte Hartsteinindustrie wird in ihrer volkswirtschaftlichen Struktur dargestellt. Eine Großbildversammlung zeigt Straßenbaummaschinen bei der Arbeit. Gekrönt wird die Abteilung durch die deutsche Bauindustrie von einem Film, welches die geschichtliche Entwicklung und Bedeutung des Unternehmertums im Bauwesen in den Vordergrund stellt. Zahlreiche Modelle und Querschnitte beleuchten auch diese Abteilung.

„Straße und Landschaft“ ist ein Problem, welches in der Ausstellung einen ganz bevorzugten Raum einnimmt, ist doch die Gestaltung und Erhaltung der deutschen Landschaft im Zusammenhang mit dem modernen Straßen- und Brückenbau eine der vornehmsten Aufgaben des gesamten Straßenbaues im Dritten Reich. Zwei erstarrt geht man in Deutschland im großen Stil und ganz allgemein daran, bei der Projektierung und beim Bau neuer Straßen und Verkehrswege die größte Rücksichtnahme auf das deutsche Landschaftsbild allem vorzusetzen. Dieses wird zwar insbesondere durch den Bau der Reichsautobahnen die neuen Züge eines modernen Zeitalters augenfällig erhalten, aber es soll in seinem deutschen Wesen und Charakter erhalten bleiben. Planmäßig und bedeutsam soll ein harmonischer Zusammenhang von Landschaft und Verkehrsweg erzielt werden. Der neuzeitliche Straßenbauingenieur muß das künstlerische und soziale Empfinden besitzen, aus dem heraus er in deutscher Art sein Werk schöpferisch gestaltet. Er muß gleichzeitig eine Art Landschaftsarchitekt in großem Maßstab sein. Die sorgfältige Prüfung und Bearbeitung aller Projekte in dieser Richtung zeigt klar, mit welchem Verantwortungsgefühl das Dritte Reich auch auf diesem Gebiet arbeitet. Die Abteilung „Straße und Landschaft“ wird gemeinsam von den Münchener Architekten Alwin Seifert und Professor Lechner ausgestellt.

Im Zusammenhang mit der Gruppe „Straße und Landschaft“ steht die Sonderabteilung „Gebirgsstraßen“, welche eine Reihe geistlicher Lösungen aus den letzten Jahren des Straßenbaues zeigt, die als anregend und richtunggebend im Rahmen der Landschaftsgestaltung im Straßenbau gelten können.

Besonders ist noch hervorzuheben, daß auch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sich in starkem Maße für die Förderung der Ausstellung einsetzt. Es unterhält selbst einen Kinoraum zu Vorführungszwecken dort.

Die äußere Ausgestaltung der Ausstellung zeigt so recht, daß sie in der Kunststadt München stattfindet. Man ist, wie schon eingangs erwähnt, bewußt von der trockenen „Sachlichkeit“ der bisherigen Aufmachungen solcher Ausstellungen abzuweichen und daß der lebendigen künstlerischen Ausschmückung und Durchdringung der Ausstellung weitgehenden Spielraum gelassen. So entsteht ein lebendiges, luftvolles Werk. Die Ausstattung selbst ist gediegen und schlicht; alles naturfarben gehalten: Stoffe, Holz und anderes Material. Alle Räume sind licht und hell. Darin wächst am Baviarier in München eine deutsche Ausstellung, die jeden fesselt, wird deren Bedeutung weit über das eigentliche Fachgebiet des deutschen Straßenbaues und über die Sphäre der Stadt München hinausragt.

## Neuzeitliche Feuerschutzmittel

Von Ernst Trebesius. Mit Flammenschutzmitteln durchtränktes Holz wird vollkommen feuericher — Auch die Oberflächenbehandlung mit Feuerschutzlacken ist äußerst wirksam

Trotz unseres vorbildlich organisierten Feuerlöschwesens und aller gesetzlichen Bestimmungen betreffs der Feuerverhütung, werden in Deutschland Werte von rund 400 Millionen RM. im Jahr durch Feuer vernichtet. Verteilt man diesen Schaden gleichmäßig auf die Bevölkerung, so kommt auf jeden Bewohner Deutschlands ein Anteil von reichlich 6 RM. Gleiche Verhältnisse in anderen Ländern vorausgesetzt, würde der gesamten, rund 2 Milliarden betragenden Erdbevölkerung ein jährlicher Schaden von 12 Milliarden RM. allein durch Feuer entstehen. In Wirklichkeit ist dieser Schaden größer, da in j zahlreichen Ländern weder das Feuerlöschwesen noch die Feuerverhütung so gut wie in Deutschland organisiert sind.

Angesichts dieser Riesenerluste sollte den Feuerschutzmitteln viel größeres Interesse entgegengebracht werden als es heute geschieht. Stellt man doch die Chemie Mittel zur Verfügung, mit denen nicht nur Holz, sondern auch Papier, Textilien und andere leicht brennbare Stoffe in äußerst wirksamer Weise gegen Feuer geschützt werden können. Wünschenswert wäre vor allen Dingen die Anwendung der Feuerschutzmittel bei den zum Hausbau verwendeten Holzern, um sie vor rascher Entflammung und dem Weiterbrennen zu bewahren. Brandkatastrophen, denen ganze Ortschaften zum Opfer fallen (in Deutschland war eine der letzten großen Brandkatastrophen die von Oeschelbrunn), waren bei umfassender Anwendung der heute bekannten Feuerschutzmittel ausgeschlossen.

Der wirksamste Feuerschutz ist die Imprägnierung (Durchtränkung) der Bauhölzer mit bestimmten chemischen Stoffen, die es vollkommen unentflammbar machen. Folglich kann dieses Verfahren nur vor dem Einbau des Holzes angewendet werden. Bei bereits ausgeführten Bauten kann nur die Oberfläche des Holzes geschützt werden, indem man sie mit einem Farben- oder einem Schutzlackanstrich versieht, bzw. sie mit einer starken Lösung von Stoffen, wie sie auch zum Durchtränken verwendet werden, bespritzt. Die Sättigungsmittel sind in der Regel salzartige wasserlösliche Erzeugnisse, mit denen das Bauholz öfters angestrichen oder bespritzt wird. Das einfachste Verfahren wäre natürlich das Ein-tauchen der zu sättigenden Holz in genügend große, mit dem Sättigungsmittel gefüllte Behälter, also das Sättigen in einer dafür eingerichteten Tränkungsanlage. Wenn derart getränktes Holz von Flammen umzuseit wird, dann spalten die Salze flammen-erstickende Gase ab, und diese verdämmen die leicht entzündbaren Schwelgase des Holzes derart, daß sie sich nicht mehr entzünden können. Je mehr feuererstickendes Salz bei der Durchtränkung in dem Holz eingelagert ist, um so vollkommener ist die Schutz-wirkung. Es leuchtet deshalb ohne weiteres ein, daß die Durch-tränkung besser ist als ein bloßes Aufspritzen. Von allen Sätti-gungsmitteln muß verlangt werden, daß sie ihre Schutzwirkung im Laufe der Zeit nicht verlieren. Sie dürfen sich also weder an die Luft verflüchtigen noch durch wechselnde Temperatur und Feuchtigkeit an der Oberfläche des Holzes auskristallisieren. Das für die Oberflächenbehandlung verwendeten Feuerschutzfarben und Lacke bestanden bisher meist aus Wasserlaserverbindungen, die mit irgendeiner Metallfarbe vermischt auf das zu schützende Holz aufgetragen wurden. Da derartige Anstriche bei Einwirkung einer Flamme keine chemische Veränderung erfahren, so ist dieser Schutz nur unvollkommen. Neuerdings ist jedoch auch auf den

Gebiete des Oberflächenschutzes ein großer Fortschritt erzielt worden. Es gibt jetzt ein Kunstharzerguss, in welches vor der Anwendung flammenerstickende Salze eingemittelt werden.

Wird diese Mischung auf die zu schützenden Holzteile mittels Pinsel aufgetragen, oder mit einem Spritzapparat aufgespritzt, dann bildet sich auf der Holzoberfläche ein lackartiger Überzug. Wird derart geschütztes Holz von Flammen umspült, dann spalten sich genau wie bei dem zuvor geschiedenen Sättigungsmittel flammen-erstickende Gase ab. Ferner bildet sich eine das Holz isolierende Schutzkruste, die das Holz für einige Zeit sogar vor dem Verkohlen schützt. Da ein derartiges Mittel beim Entstehen eines Brandes außerdem einen sehr durchdringenden Geruch verbreitet so wird die Aufmerksamkeit der Hausbewohner sehr bald auf den Brandherd gelenkt. Und ein ausgebrochenes Feuer läßt sich natür-lich bald nach dem Entstehen am leichtesten löschen.

Versuche mit diesem neuzeitlichen Feuerschutzmitteln lehrten, daß die mit dem Oberflächenschutzmittel gestrichene Hälfte eines Modell-Dachstuhles den Flammen nicht erlag, während die andere, unbehandelte Hälfte des Modell-Dachstuhles bereits 2 Minuten nach Ausbruch des angezündeten Feuers völlig in Flammen stand und nach 35 Minuten gänzlich zerstört war. Als Zündmaterial wurden drei Brandsätze aus Elektrometall mit Thermifüllung, wie sie z. B. bei Luftangriffen für Brandbomben verwendet werden, benutzt. Eine solche Thermifüllung enthielt nach der Entzündung etwa 2000 bis 3000 Grad Wärme. Alle drei Brandsätze wurden gleichzeitig elektrisch zur Entzündung gebracht. Um diese drei Brandsätze herum wurde Holzwohle und Holz in genau a-gezogenen Mengen zwecks schnellerer Ausbreitung des Feuers gestapelt. Das Ergebnis des Versuches beweist, daß mit den neu-zeitlichen Flammenschutzmitteln tatsächlich ein vollkommen-er Feuerschutz erreichbar ist.

## Kurze Nachrichten aus dem Baugewerbe

Der „Wittelsbacher Brunnen“ in München 350 Jahre alt. Der „Otto-Brunnen“ oder nach seiner Bekrönung durch ein Standbild Herzog Ottos I. von Wittelsbach auch „Wittelsbacher Brunnen“ genannte „Schöne-Brunnen“ zu München wurde im Jahre 1584 errichtet und zeigt in reichem Figurenschmuck die Flüsse Isar, Inn, Lech, Donau und die vier Elemente in sinnbildlichen Gestalten.

Einzigartiges Ehrenmal für die gefallenen Handwerker Magdeburgs. Durch den Reichshandwerksführer Schmidt wurde Mitte Mai im Kloster Betzeggarten zum Gedächtnis der im Weltkrieg und im die nationalsozialistische Revolution gefallenen Handwerker ein Ehrenmal errichtet, das die Form eines niedersächsischen Bauernhauses hat. Dieses einzigartige Handwerker-Denkmal steht unter der Schirmherrschaft des Ehrenmeisters des Deutschen Handwerks, des Reichspräsidenten von Hindenburg.

2,5 Millionen RM. für schlesische Arbeiterstellungen. Am Jahres-tag der Gründung des Deutschen Arbeitsfront, dem 16. Mai, hat der zweite Arbeitskongress eine großzügige Stiftung der deutschen Öffentlichkeit für die Opfer der Arbeit übergeben. Die DAF übernimmt, das ist der Grundgedanke dieser Stiftung, die Sorge für die Angehörigen der verunglückten Arbeitselemente in jeder Weise. Für die Schaffung menschenwürdiger Wohnverhältnisse sind von dieser Stiftung zwei Millionen für die Anlage von Arbeiterstellungen in Oberschlesien angewiesen worden und zur Linderung der großen Not im Waldenburger Gebiet sind 500 000 RM. für derartige Siedlungen vorgesehen.

Handwerkskunde als Hochschulfach. Wie der Reichsstad des Deutschen Handwerks mitteilt, ist der bisherige Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerkekammertages, Dr. Meusch, Hannover, mit Vorlesungen und Übungen über die Handwerks-kunde beauftragt worden. Er vertritt damit die Handwerkskunde in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universi-tät Göttingen. Ferner besteht an der Handelshochschule in Königsberg ein Seminar für Handwerkskunde unter Leitung von Professor Dr. Rößle.

Juteeinlage in der Straßendecke. In Zusammenarbeit zwischen dem Straßen- und Wasserbauamt Zittau, der Lausitzer Gemeinde Oybin, der AG. Wäntid, Jutespinnerei und Weber in Obersdorf und der Gesellschaft für neuzeitliche Straßeneinfestungen wird gegenwärtig in Leipzig die erste Versuchsstrecke mit elastischer Juteeinlage gebaut. Die ersten Versuche verliefen bereits erfolg-versprechend. Die Juteeinlage in der Straßendecke wirkt membran-artig und elastisch. Ein Spezial-Straßenpreparat nimmt die Jutegewebungen auf, die zwecks Erzielung einer einwandfreien Gewebedecke an Stoff überlappt werden. Auf die Jute wird eine weitere Schicht des Straßenpräparates verlegt, sodann mit Feinsplatt abgedeckt und eingewalzt.

Riesenturm auf der Weltausstellung 1937 in Paris. Ein 700 m hoher Riesenturm soll die Sensation auf der Weltausstellung 1937 in Paris werden. In der Spitze wird das modernste Observatorium der Welt zusammen mit einer Großwetterwarte untergebracht. Um den Turm herum wird eine spiralförmige Autofraße nach oben führen. Dieses Wunderwerk moderner Ingenieurbankunst soll nicht nur Aussicht- und Leuchtturm sein, sondern auch gleich-zeitig Riesenvergnügungstätte, Hotel und Garage werden. Ein Leuchttower des Turms wird eine Reichweite bis zur helgischen und englischen Küste haben. Ein 600 m langer, im Innern mit einem Riesenzifferblatt herabhängender Pendel wird dazu die genaue Aufschlüsse über die Erdumdrehung zu vermitteln.

Schwimmbad in der Untergrundbahn. Die Newyorker Untergrund-bahngesellschaft beschäftigt sich zur Zeit ernsthaft mit einer komfortablen Erweiterung bzw. Ausgestaltung ihrer Anlagen. Jetzt soll sogar an einem der wichtigsten Kreuzungspunkte ein Schwimmbad eingerichtet werden, das gegen mäßiges Eintrittsgeld allen zugänglich ist, die sich auf dem Wege von der Arbeit nach Hause noch erfrischen wollen. An dieser Kreuzungsstelle besteht überhaupt schon eine richtiggehende kleine unterirdische Stadt mit Ladenstraßen, in denen der Benutzer der Untergrund-bahn alles kaufen kann, was er benötigt. E. H. Z.

# Rechtswesen

## Feensteröffnungen in der Brandmauer.

Der Erwerber eines städtischen Grundstücks füllte sich dadurch beeinträchtigt, daß an der Giebelseite — in der Brandmauer — des mit der Grundstücksgrenze abschneidenden Nachbarhauses drei Fenster angebaut waren, und er forderte daher die zuständige Behörde auf, für die Beseitigung der Fensteröffnungen Sorge zu tragen. Der Grundstücksnachbar machte hiergegen geltend, sein Haus stehe seit 45 Jahren, ohne daß jemals irgendwelche Beanstandungen erhoben seien. Auch sei kein Anlaß dazu gegeben; denn das Grundstück des Nachbarn werde durch die Fensteröffnungen in der Brandmauer in keiner Weise beeinträchtigt, da es nur 25 m hin anbaue sei. Die Baupolizeibehörde eröffnete nun dem Antragsteller, daß sie keine Veranlassung habe, die Beseitigung der Fenster, die der Eigentümer des Treppenhause des Grundstücksnachbarn dienen, anzuordnen, daß die Viehneur den Einbau von Fensteröffnungen nachträglich, unter Erteilung einer Ausnahmebewilligung, auf so lange genehmigt werde, als das Grundstück des Antragstellers bis auf die Entfernung von 3,5 m noch unbebaut sei. Zugleich sei dem Antragsteller, daß der Einbau der Fenster schon bei Errichtung des Hauses unzulässig gewesen sei, doch erweise eine nachträgliche Ausnahmebewilligung angebracht, weil der Eigentümer des Nachbargrundstücks 45 Jahre lang die Fenster schließt und Gründe baurechtlicher Natur der Belassung dieses Zustandes nicht entgegenstünden. Rekurs und Aufrechterhaltung des Grundstückserwerbers hiergegen blieben erfolglos. Das Preussische Oberverwaltungsgericht entschied vielmehr dahin, daß die Fenster in der Brandmauer zu beseitigen seien. Nach der zur Zeit der Errichtung des in Rede stehenden Hauses geltenden Ortsordnung durfte die Baupolizeibehörde grundsätzlich nur Genehmigungen an Brandmauern auf so lange gestatten, als das Nachbargrundstück bis auf die Entfernung von 3,40 m von dem betreffenden Gebäude noch unbebaut war. Eine solche Ausnahme hat damals die Baupolizeibehörde zum mindesten stillschweigend gestattet. Das Nachbargrundstück war zu jener Zeit in einer Entfernung von 2,5 m von der Oeffnung aufweisenden Wand unbebaut, und dieser Zustand besteht auch jetzt noch. Der Grund der feuerpolizeilichen Vorschrift, was auch Oeffnungen in Brandmauern wegen des Gefahr des Ueberspringens des Feuers auf das Nachbargebäude zulässig sind, traf demnach nicht zu. Die Fensteröffnungen seien daher nicht in Rechte oder rechtlich geschützte Interessen des Klägers ein. (Sächs. Oberverwaltungsgericht. 14. 10. 32 — Nr. 65.) Nachdruck verboten. rd.

Die Wiederaufbauklause in Versicherungsschein. Ein Mühlenbesitzer hatte seine Gebäude gegen Brandschaden versichert. Nach den Versicherungsbedingungen sollte im Falle der Vernichtung der Gebäude durch Brand die Versicherungssumme nur zum Zweck der Wiederherstellung der versicherten Gegenstände je nach dem Fortschreiten der tatsächlichen Wiederherstellung in drei gleichen Teilen gezahlt werden. Bei schriftlich erklärter Ablehnung der Wiederherstellung, durch den Miller sollte der Anspruch auf das letzte Drittel der Versicherungssumme verloren sein. Die Versicherungsgesellschaft veriet in Konkurs, nachdem das Mühlengebäude durch Brand vernichtet worden war, und der Eigentümer hatte viele Schwierigkeiten mit der Versicherungsgesellschaft bzw. mit dem Konkursverwalter. Der Miller hatte sich auch mit einer Beschwerte an das Ansehen auf Privatversicherung gewandt, und in seinem Schreiben hatte er ausdrücklich erklärt, daß er den Wiederaufbau der Mühle nicht mehr wolle. — Auf diese Erklärung berief sich der Konkursverwalter um den Prozeß, den der Miller gegen ihn anstrengt hatte, weil der Konkursverwalter sich weigerte, den Versicherungssumme wegen des letzten Drittels seines Anspruchs Ersatz zu leisten. Hiesem hat das Kammergericht zugunsten des Mühlenbesitzers entschieden. Der beklagte Konkursverwalter könne sich nicht auf die Ablehnung des Versicherers berufen, auch wenn es das letzte Drittel zu entscheiden, nicht durch den Hinweis darauf entziehen, daß er habe nicht wiederaufbauen wollen und infolgedessen den Anspruch auf das letzte Drittel der Entschädigung verloren. Zu Unrecht beruft sich der Beklagte darauf, daß der Kläger in den mündlichen Verhandlungen mit dem Direktor der Versicherungsgesellschaft den Wiederaufbau des Gebäudes abgelehnt und außerdem eine diesbezügliche schriftliche Erklärung gegenüber dem Aufsichtsrat für Privatversicherung abgegeben habe. — Nach dem Sinn der Versicherungsbedingungen sollten die Ansprüche des Versicherungssumme verloren sein, wenn die erwähnte Erklärung der Versicherungsgesellschaft gegenüber schriftlich abgegeben wäre. Das ist aber im vorliegenden Falle nicht geschehen. (Kammergericht. 15. Februar 1933 — 24. U. 13 251. 33.) Nachdr. verboten. rd.

## Verordnungen

**Rückzahlung von Zusatz- und Sonderzusatzhypotheken aus der Hauszinssteuer.**  
Das Preussische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit bringt in

seinem Ministerialblatt Nr. 7 vom 18. 4. 1934 folgenden Erlaß: Erl. d. M. i. W. u. A. vom 24. März 1934 Nr. ZA II 7102/84 L. betr. Rückzahlung von Zusatz- und Sonderzusatzhypotheken aus der Hauszinssteuer.

Nach Ziffer 15 und 16 der ministeriellen „Richtlinien für die Verwendung des für die Nonhabilität bestimmten Anteils am Hauszinssteueraufkommen“ vom 23. Februar 1931 kann der Rückzahlung der Zusatz- (Sonderzusatz-) Hypotheken kein Fortfall der für die Bewilligung maßgebend gewesenen Voraussetzungen oder spätestens nach Ablauf von fünf Jahren (bei Sonderzusatzhypotheken nach zehn Jahren) gefordert werden; in besonderen Fällen kann für die Rückzahlung der Sonderzusatzhypotheken eine längere Frist bis zu höchstens zwei Jahren bewilligt werden. Eine zwingende Vorschrift zur Kündigung ist nicht gegeben. Angesichts der nicht vorhergesehenen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die für viele der Betroffenen, im besonderen aber für die Schuldner der Sonderzusatzhypotheken — die Kinderreichen und Schwerekriegsbeschädigten — eingetreten sind, läßt der ehemalige Preussische Minister für Volkswohlfahrt durch Erlaß vom 20. August 1932, 6 — 17102/33, 6, den Gemeinden (Gemeindevorständen) empfehlen, von der Möglichkeit einer Kündigung der Zusatz- oder Sonderzusatz-Hypotheken vorerst abzuweichen, die nächsten zwei Jahre — keinen Gebrauch zu machen. Diese zweijährige Frist läßt im allgemeinen im Jahre 1934 ab. Nach Lage der Verhältnisse ist mit der Möglichkeit einer kapitalmäßigen Rückzahlung der Zusatz- und Sonderzusatzhypotheken seitens der Hypothekenschuldner auch jetzt und in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. Mit Rücksicht hierauf erscheint es geboten, die schwebende Frage abschließend zu klären und im besonderen eine Regelung zu treffen, die den Schuldner die Rückzahlung der Zusatz- und Sonderzusatzhypotheken erleichtert, indem eine länderstige Tilgung ohne Erhöhung der bisherigen Jahresleistung (1 v. Hundert) zugelassen wird. Dementshal wird im Abwägen mit dem Herrn Preussischen Finanzminister unter Berücksichtigung der Vorschriften des Reichsblattes vom 29. Juni 1925 — Nr. 113 Nr. 1777 WM., D. Nr. 2007, durch die ministeriellen Richtlinien vom 27. Februar 1926 und der in den folgenden Jahren erlassenen ministeriellen Richtlinien hienüt bestimmt, daß die Zusatz- und Sonderzusatz-Hypotheken mit Wirkung vom 1. April 1934 ab mit 3,5 v. H. zu verzinsen und mit 1/4 v. H. unter Zweck der ersparten Zinsen zu tilgen sind. Von einer Änderung der ursprünglichen Eintragungen wird im Kosteninteresse abgesehen werden können. Wegen des kartenmäßigen Nachweises usw. der aus Mitteln des städtischen Wohnungsurzugesfonds stammenden Zusatz- und Sonderzusatz-Hypotheken ist demnächst besonderer Erlaß des hierfür zuständigen Herrn Preussischen Finanzministers zu erwarten.

## Der Preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit.

III D 191 Hinf. Berlin, den 2. Mai 1934.

### Befriht die Durchführung der Baumeisterverordnung.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Reichswirtschaftsminister will ich kein Bedenken dagegen erheben, daß die Tätigkeit als teutscherischer Ansehensbeamtener einer Baugewerkschaftsgenossenschaft als anrechnungsfähig im Sinne des § 3 Abs. 1 Ziffer 2 der Baumeisterverordnung vom 1. April 1931 — RGBl. I, S. 181 — anerkannt wird.

In Auftrage: gez. Dr. Moelle.  
An die Herren Regierungspräsidenten und an den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin.

## Gegen Preissteigerungen in der Bauwirtschaft

Erlaß des Preussischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 19. April 1934 (Akt-Z. ZA, II 6110/32 und 33 B, II 18 221).

Im Anschluß an die Randerlasse vom 28. Oktober 1933 — ZA, II 7006/25, 10. L. — und 20. Dezember 1933 — ZA, II 6110/14, B. ersuche ich, bei der Bekämpfung ungerschertigter Preissteigerungen in der Bauwirtschaft, soweit mit öffentlicher Hilfe geförderte Bauvorhaben in Betracht kommen, folgende Punkte besonders zu beachten.

1. Von vorrühert müssen alle Anträge auf Erhöhung der öffentlichen Beschäfte, die mit Preissteigerungen befrühdet werden, auf das Bestimmteste abgelehnt werden.
2. In vielen Fällen wird es, wie die Praxis bewiesen hat, durch örtliche Verhandlungen mit den Lieferanten- und Unternehmerkreisen den für die Durchführung der Bauvorhaben und die Gewährung öffentlicher Mittel verantwortlichen Stellen gelingen, erhöhte Preisforderungen unter Hinweis auf die Bedeutung der Maßnahmen rückgängig zu machen oder wenigstens auf ein verhältnismäßiges Maß zu senken. Die Androhung der Einstellung der geförderten Bauvorhaben hat sich hierbei mehrfach als wirksam erwiesen. Bei Preisentlohnungen durch Ringstellung kann die Heranziehung von Konkurrentenangeboten von seiten außerhalb dieses Ringes stehender, unter Umständen auch nicht am Ort ansässiger Bewerber vorteilhaft sein.
3. Es wird sich ferner empfehlen, bei der Ausschreibung von Bauvorhaben nicht, wie dies bisweilen geschieht, bestimmte Bau-

weisen oder Baustoffe vorzuschlagen oder gar vorzuschreiben, die diesen vorzuziehen eine Monopolstellung einnehmen würden. Oft wird es auch zum Ziele führen, wenn dort, wo Preissteigerungen infolge der Wahl bestimmter Bauweisen oder Baustoffe erfolgt sind, andere Ausführungsarten gewählt werden, so z. B. statt Backsteinbauten Holzbauten, Zementbauweisen usw. oder umgekehrt.

4. Zu vermeiden ist jedenfalls, daß große Bauprogramme, deren Durchführung noch nicht endgültig festgestellt, in der Presse verkündet werden, da diese Programme Anlaß zu örtlichen Preissteigerungen geben können.

5. Ich ersuche, mir künftig über alle Preisserhöhungen, die Ihnen ungerichtet erscheinen, unter eingehender Darlegung der Fälle und Abgabe des Namens der Firma oder des Verbandes usw. möglichst umgehend zu berichten. Hierbei genügen keinesfalls, wie dies bisweilen geschieht, allgemeine Mitteilungen. Zu Beurteilung der Fälle sind mir insbesondere die genaue Angaben über die Warenarten (Sorten) aus die bisherigen Preise (etwa nach dem Stande vom 1. Juli 1933), die regelmäßig zum Vergleich heranzuziehen sind, die gelieferten Mengen und die sonstigen Umstände der Vertragsabschlüsse mitgeteilt sowie Vorschläge über die Höhe der Preise gemacht werden, die als wirtschaftlich gerechtfertigt angesehen werden. Dabei sind allerdings Gesichtspunkte der Einflüsse in größerer oder geringerer Ausdehnung lassen, besonders hervorzuheben. Als solche können gelten Nachweise, daß die bisherigen Preise Verlustpreise waren, oder die Erhöhung durch Tariflöhne, an denen unbedingt festgehalten werden muß, bedingt ist. Erwünscht ist die Beifügung von Unterlagen über die früheren und die jetzigen Preise. Zur Erleichterung der Bearbeitung sind die Angaben nach Warenarten getrennt auf Einzelblätter zu machen. Dem Bericht sind stets zwei Durchschläge beizufügen.

6. Von besonders umfangreichen Bauprogrammen, mit deren Verwirklichung bestimmt gerechnet werden kann, ist mit rechtzeitigem Kenntnis zu geben, damit bereits vor Ausschreibung der Bauten Verhandlungen mit den beteiligten Kreisen, die für die betreffende Gegend in Frage kommen, aufgenommen werden können."

#### Verordnung über Verkündungskartelle vom 9. Mai 1934.

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft haben unter dem 9. Mai 1934 folgende Verordnung erlassen:

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Behabung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 inunter Abschnitt 1 (RGBl. I S. 328) wird verordnet:

§ 1. (1) Schreibe eine öffentliche Stelle Bauleistungen aus und erkläre sie dabei, daß für das Vergebungsverfahren die Verbandsordnung für Bauleistungen (VOB) maßgebend sein soll, so und für diese Ausschreibung Verträge und Beschlüsse der in § 1 der Kartellverordnung vom 2. November 1923 (RGBl. I S. 1067) bezeichneten Art insoweit nichtig, als sie für die Beteiligung an einer Ausschreibung Verpflichtungen über die Art der Preisfestsetzung oder die Forderung von Preisen enthalten. Regelt der Vertrag oder Beschluß allgemein den Geschäftsverkehr der Beteiligten und sind die Verpflichtungen in Sonderbestimmungen enthalten, so tritt die Nichtigkeit nur ein, wenn durch die Sonderbestimmungen der Wettbewerb zum Nachteil der Abnehmer beschränkt wird.

(2) Die Nichtigkeit wirkt von Inkrafttreten dieser Verordnung an.

§ 2. Enthält ein Vertrag oder Beschluß (§ 1) die Bestimmung, daß über Streitigkeiten aus dem Vertrag oder Beschluß ein Schiedsgericht zu entscheiden habe, so ist diese Bestimmung insoweit nichtig, als die Streitigkeit aus dem Vertrag oder Beschluß nach Inkrafttreten dieser Verordnung sich bei einer Ausschreibung der in § 1 bezeichneten Art in einer bestimmten Weise verhalten hat.

§ 3. Beteiligt sich jemand an einer Ausschreibung der in § 1 bezeichneten Art oder beabsichtigt er eine solche Beteiligung, so ist es verboten, durch Empfehlungen oder wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Druck auf seine Entscheidung über die Art der Preisfestsetzung oder die Forderung von Preisen oder die Abgabe eines Angebots oder die Entscheidung einer Ausfallsentscheidung (§ 4 Abs. 2) einzuwirken oder gegen ihn wegen eines gegen die Einwirkung geschützten Verhaltens Vergeltung zu üben.

§ 4. (1) Als öffentliche Stellen im Sinne des § 1 gelten das Reich, die Länder, die Gemeinden, die Reichsbank, die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, das Unternehmen „Reichsautobahnen" und die sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts, die gemeinnützigen Wohnwirtschaften im Sinne der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930, 7. Teil, Kapitel 3 (RGBl. I S. 517, 303) und der zu diesem Kapitel erlassenen Ausführungsvorschriften sowie die von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auf Grund des Gesetzes über die Neubildung des deutschen Bauernvereins vom 14. Juli 1933 (RGBl. I S. 517) zugelassenen Siedlungsunternehmen. In den Körperschaften des öffentlichen Rechts im Sinne dieser Verordnung gehören auch die in der Dritten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1931, 3. Teil, Kapitel 5, § 15 Abs. 1 (RGBl. I S. 537, 548) genannten Rechtsträger sowie die öffentlich-rechtlichen Bodenverbesserungs- und Wassergenossenschaften. Der Reichs-

wirtschaftsminister kann durch allgemeine Anordnung oder durch Einzelverfügung bestimmen, daß auch sonstige Körperschaften und Vereinigungen als öffentliche Stellen im Sinne dieser Verordnung gelten.

(2) Als Verpflichtungen über die Art der Preisfestsetzung oder die Forderung von Preisen gelten auch die Verpflichtungen, kein Angebot abzugeben oder an andere Unternehmer mit Rücksicht auf ihre Nichtbeteiligung oder ihre erfolglose Beteiligung an dem Vergebungsverfahren die Ausfallsentscheidung (Gewinnbeteiligung oder sonstige Abgabe) abzuführen.

(3) Bauleistungen im Sinne dieser Verordnung sind Bauarbeiten oder Lieferung von Baustoffen oder Bauteilen, die zur Herstellung oder Installation eines Bauwerks dienen. Hierzu gehören auch Hilfsleistungen, wie z. B. Gerüstbeschaffung und Anfuhr von Baustoffen.

(4) Die öffentliche Stelle soll bei der Ausschreibung (§ 1) daran zu erkennen sein, daß die Vergabung unter dem Schutz dieser Verordnung steht.

§ 5. Auf Zuwiderhandlungen gegen § 3 findet die Strafvorschrift des § 5 des 5. Abschnitts der im Eingang erwähnten Verordnung vom 26. Juli 1930 Anwendung.

§ 6. Diese Verordnung gilt nicht für Regelungen, die mit vor heriger Zustimmung der ausschreibenden Stelle von Fachverbänden getroffen sind und für die Durchführung solcher Regelungen.

§ 7. (1) Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des 1. März 1934 außer Kraft. Der Reichswirtschaftsminister kann bestimmen, da sie vor diesem Zeitpunkt außer Kraft tritt.

(2) Hat jemand vor dem Außerkräften der Verordnung sich an einer öffentlichen Ausschreibung beteiligt, so bleibt es auch weiterhin verboten und strafbar (§§ 3, 5), gegen ihn wegen eines durch § 3 geschützten Verhaltens Vergeltung zu üben.

#### Errichtung von Kalkwerken und Kalköfen.

Sächs. Wirtschaftsminister, Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, Ministerium des Innern, 3. Mai 1934, Nr. WH 25 d K/33 der Wirtschaftsministeriums.

Da das Reichswirtschaftsministerium ein Verbot der Errichtung neuer Kalkwerke und der Umstellung bestehender Anlagen auf die Kalkherstellung auf Grund des Gesetzes vom 13. Juli 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 488) in Erwägung zieht, werden die Behörden veranlaßt, Genehmigungsverfahren über Errichtung von Kalkwerken und Kalköfen auf Grund von § 16 R.G.O. und § 156 des Baugesetzes bis auf weiteres auszusetzen. (VBl. I v. II. 5. 34. S. 163.)

## Bücherei

Ein- und Zweifamilienhäuser für 8000 bis 12 000 RM, unter Berücksichtigung der Bestimmungen für Reichsbauordnungen und Steuerbefreiungen mit Entwürfen von Architekt Dr. Ing. Robert Riedel von Dipl.-Ing. Fritz Eisemann, Merkblatt Nr. 359 der Baubauabteilung der Deutschen Gipsindustrie, Berlin-Charlottenburg, D. H. A. 5, 12 S., mit 27 Abb. Das Problem der Kleinwohnhäuser ist durch die Maßnahmen der Regierung wieder in den Vordergrund gerückt worden. Die vorliegende Schrift befaßt sich nicht nur in Süddeutschland schon seit Jahrzehnten heimische Bauweise, die sich dort durchaus bewährt hat. Die Anwendung des reinen Gips-Holz-Baus liegt in Württemberg nahe, da man dort seit alterem den verputzten Fachwerkbau anwendet und andererseits das Land reich an Gipsvorkommen ist; aber auch in Mitteleuropa stehen derartige Häuser schon seit längerer Zeit. Die günstigen Steuer- und Darlehensbedingungen machen dies Bauweise gerade jetzt geeignet und zwar sowohl für dauernd bewohnte Eigenheimen wie für Sommerhäuser und Wochenendhäuser. Die Schrift zeigt eine Anzahl typischer Entwürfe für solche Ausführungen von der Hand des Architekten Dr. Ing. Robert Riedel und gibt auch über die Konstruktion der Wände und Decken ein druckvolles Skizzen und Beschreibungen.

Das Samariterbüchlein. Ein schneller Ratgeber bei Hilfeleistung in Unglücksfällen, für Samariter und rote Kreuzvereine, Sanitätskolonnen, Sanitätsabteilungen der SA, SS, Unfall- und Rettungsgesellschaften, Benutzergesellschaften, Feuerwehren, Polizeibehörden, Gasschutz-Helfer, Unfallgefährliche Betriebe, alle Art usw. Von Dr. A. Baur, Generaloberarzt L. a. D. Neurochirurg von Oberbahnarzt Dr. med. O. Lamparter, Mit 45, z. T. mehrfarbigen Abbildungen, 86. bis 94. Aufl., 568. bis 637. Tausend. Einzelpreis 55 Pf., bei Mehrabnahmen ermäßigt. Parteilose. Mathische Verlagsbuchhandlung, Stuttgart S.

Leben und Gesundheit eines Verunglückten hängen oftmals von dem ersten Hilfe ab, die ihm bis zum Eintreffen des Arztes geleistet wird. Ein wichtiges Büchlein dazu ist „Das Samariterbüchlein". Es zeichnet sich durch klare Sprache, anschauliche ärztliche Unterweisung und große Uebersichtlichkeit aus. Die Anordnung ist originell und praktisch getroffen. Schlägt man das Büchlein in der Mitte auf, so findet man auf den ersten Blick das gesuchte Schlagwort und die dazu gehörige Anweisung. Die außerordentlich weit Verbreitung in fast 600 000 Stück spricht für seine Zweckmäßigkeit. Uebersichtlich vorhanden sind auch die Erste Hilfe für den Verunglückten in der Hand jedes Teilnehmers, bei Sanitätsabteilungen in der Tasche jedes Sanitäters, sonst aber in jeden Verbandsschrank. —



## Ausreibungen

- 26. 5. Anersburg Kreisbauamt Chausserungen u. Pflasterarbeiten
- 26. 5. Anersdorf Gemeindev. Erd-, Beton- u. Eisenbetonarbeiten
- 26. 5. Danzig Hochbauamt e. Entwässerungsarbeiten
- 26. 5. Königsberg Haltegesellschaft m. b. H. eiserne Anker-Lieferung
- 26. 5. Liegnitz Oberbürgermeister Erd-, Maurer-, Zimmer-, u. Dachdeckerarb. sowie Einbau von elektr., Licht- und Kraftanlagen
- 26. 5. Plauen i. V. Stadtbauamt Kreisausschuß Terrazzo- u. Fliesenarbeiten
- 26. 5. Breslau Stadt. Tiefbauamt Entrostung u. Anstrichs-Arbeiten
- 26. 5. Breslau Tiefbauamt Neupflasterung
- 26. 5. Breslau Reichsbahn-Betriebsamt Eisenarbeiten
- 26. 5. Breslau Stadt. Tiefbauamt Neupflasterung
- 26. 5. Chemnitz Hochbauamt Schlosserarbeiten
- 26. 5. Chemnitz Hochbauamt Maurer-, Zimmer- usw. Arbeiten
- 26. 5. Gleiwiß OS. Stadtbauamt Klempnerarbeiten
- 26. 5. Gleiwiß OS. Tiefbauamt Kieslieferung
- 26. 5. Gleiwiß OS. Tiefbauamt Straßenarbeiten
- 26. 5. Gleiwiß OS. Tiefbauamt Böschungsarbeiten
- 26. 5. Gpiz Rat der Stadt Erd- und Maurerarbeiten
- 26. 5. Gpiz Rat der Stadt Wasserleitungenarbeiten
- 26. 5. Jauerin M. Straßen- u. Wasserbauamt Staatsstraßen-Verbreiterung
- 26. 5. Jauerin Pr. Reichsbahn-Betriebsamt Oberbauarbeiten
- 26. 5. Jauerin Pr. Reichsbahn-Betriebsamt Oberbauarbeiten
- 26. 5. Jopitz Rat der Stadt Erd- u. Eisenarbeiten
- 26. 5. Jänkeln Kreisbauamt Terrazzo- u. Fliesenarbeiten
- 26. 5. u. Krone Kreisbauamt Neuschüttungsarbeiten
- 26. 5. Königsberg Pr. Heimstätte G. m. b. H. Erd-, Maurer- usw. Arbeiten
- 26. 5. Magdeburg-Buckau Wasserversorgungsbauamt Klärung der unteren Sätze 225 000 qm Einstreifenbau
- 26. 5. Berlin Oberpräsident Reichsbahn-Betriebsamt Entrostungs- u. Anstreicherarb.
- 26. 5. Königsberg Pr. Reichsbahn-Betriebsamt Eisenarbeiten
- 1. 6. Leipzig Straßen- u. Wasserbauamt Regelung der Weißen Elster
- 1. 6. Gpiz Reichsbahn-Betriebsamt Chausseearbeiten u. Baustoffliefer.
- 2. 6. Breslau Reichsbahn-Neubauamt Erd- u. Oberbauarbeiten
- 2. 6. Breslau Stadt, Straßenbauamt Bahnhöfen-Lieferung
- 4. 6. Jänkeln Reichsbahn-Betriebsamt Erd-, Maurer-, Asphalt- usw. Arb
- 4. 6. Gpiz Kreisbauamt Preuß. Neubauamt Steinbrucharbeit-Lieferung

- Chemnitz, 28. Mai 1934. V. 10 Uhr. Hochbauamt, Rathaus, Zimmer 303. **Schlosserarbeiten** (Gitter, Steilkappen für die Lüftungsanlage) für den Neubau des Stadtbades. Bed. 350 RM.
- Erlau, 28. Mai 1934. a) 8 Uhr. b) 830 Uhr. c) 9 Uhr. d) 930 Uhr. e) 10 Uhr. f) 11 Uhr. g) 11.30 Uhr. Hochbauamt, Hauptplatz 15. Für die bauliche Unterhaltung der städt. Gebäude a) Maurerarbeiten, b) Zimmerarbeiten, c) Klempner- und Installationsarbeiten, d) Dachdeckerarbeiten, e) Malerarbeiten, f) Linoleumarbeiten, g) Ölfarbeinigung. Bed. je 650 RM.
- Gleiwiß OS. 28. Mai 1934. V. 9 Uhr. Stadtbauamt, Kreidelstraße 1. Gartenhaus, Zimmer 2. **Klempnerarbeiten** für die Volksschule 16, Hardebergstraße. Bed. 150 RM. Zimmer 10.
- Gleiwiß OS. 28. Mai 1934. V. 9 Uhr. Stadt. Tiefbauamt, Oberwallstr. 9. Zimmer 41. Lieferung des Jahresbedarfes an Pflastersand, Pflasterkies und Deckkies für Straßenbauten. Bed. 025 RM.
- Gleiwiß OS. 28. Mai 1934. V. 10 Uhr. Stadt. Tiefbauamt, Oberwallstr. 9. Zimmer 41. Ausbau der Gochestrasse zwischen Lessing- und Hegenscheitsstraße. Bed. 1. — RM. Zimmer 37.
- Gleiwiß OS. 28. Mai 1934. V. 10.15 Uhr. Stadt. Tiefbauamt, Oberwallstraße 9, Zimmer 41. Fertigstellung der Böschung entlang der Randerodestraße. Bed. 650 RM. Zimmer 37.
- Leipzig, 28. Mai 1934. V. 8.45 Uhr. Rat der Stadt, Neues Rathaus, Erdgesch. Zimmer 211. **Wasserleitungsarbeiten** zur Abschwenkung und zum Einbau von Wasserlosets in den Wohnhäusern der Siedlung Alt-Lößnitz. Bed. ausl. Zimmer 216.
- Leipzig, 28. Mai 1934. V. 9.15 Uhr. Rat der Stadt, Neues Rathaus, Zimmer 211. **Erd- und Maurerarbeiten** zur Abschwenkung und zum Einbau von Wasserlosets in den Gebäuden der Siedlung Alt-Lößnitz. Leihungsverz. ausl. Zimmer 216.
- Schwern i. M. 28. Mai 1934. Straßen- und Wasserbauamt, Marienplatz. **Verbreiterung der Staatsstraßen**: Schwern-Wismar in 4 Lagen, Ludwigslust-Jöbnitz (teilweise in 3 Lagen, Selbnitz-Dassow, Selbnitz-Orthin, Grieben-Röbenstorf (mit Neuschüttung) in 4 Lagen. Gesamtlänge eines Loses beträgt mit 4 bis 6 km. Verbreiterung der Steinbahnen auf 6 m in 30 m räumt Pachtloszusage mit Teilschüttungstrucke. Bed. 2. — RM.
- Königsberg Pr. 29. Mai 1934. V. 11 Uhr. Reichsbahn-Betriebsamt, Königsberg Pr. Ausführung der Oberbauarbeiten für die Erweiterung des Bahnhofs Königsberg Pr.-Rothstein (1800 m Gleise und sechs Weichen). Bed. 060 RM.
- Königsberg Pr. 29. Mai 1934. V. 11.30 Uhr. Reichsbahn-Betriebsamt Königsberg Pr. Ausführung der Oberbauarbeiten für die Erweiterung des Bahnhofs Transsitten (2000 m Gleise und neun Weichen). Bed. 060 RM.
- Leipzig, 29. Mai 1934. 12 Uhr. Rat der Stadt, Ritterstraße 28. II. Zimmer 66. **Erd- und Eisenbetonarbeiten** für den Fernleitungsgeorgierung. Bed. ausl. III. Zimmer 108.
- Darkehmen, 30. Mai 1934. V. 10 Uhr. Kreisbauamt, Terrazzo- und Fliesenarbeiten für den Neubau des Kreiskrankenhauses. Bed. 1. — RM.
- Deutsch-Krone, 30. Mai 1934. M. 12 Uhr. Kreisbauamt, Neuschüttungsarbeiten auf der Strecke Jastrow-Belkenhammer (Station 2,0 bis 4,3) der Kreisstraße Jastrow-Schneidmühl. Bed. 1. — RM.
- Königsberg Pr. 30. Mai 1934. V. 11 Uhr. Ostpreussische Heimstätte G. a. n. b. H. Provinzielle Freihandelsfür die Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen Königsberg, Bernerstraße 9. Erd-, Maurer-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten für den Neubau von Einfamilienhäusern der Gemeinnützigen Kriegersiedlung der National-sozialistischen Kriegsoffizerversorgung in Rüssel, Kastenberg, Hesterberg, Tisch- und Hohenstein. Bed. 050 RM.
- Magdeburg-Buckau, 30. Mai 1934. Wasserversorgungsbauamt für die untere Sätze. Magdeburg-Buckau. Räumung der unteren Sätze, Baggerung und Abtransport auf dem Wassergelege von etwa 8000 cbm Ausbaggmassen. Bed. ausl.
- Berlin, 31. Mai 1934. V. 11 Uhr. Oberpräsident der Provinz Brandenburg — Verwaltung des Provinzialverbandes — Landeshaus Berlin W 35. Turpitzufer 42. II. Zimmer 7. Herstellung von rd. 225 000 qm Einstreifenbau auf den Fernverkehrsstraßen der Prov. Brandenburg, 1. Berlin-Kottbus-Spreberg-Provinzgrenze, 2. Kottbus-Forst, 3. Forst-Triebele, 4. Sorau-Triebele-Muskau, 5. Sagan-Sorau, 6. Kottbus-Muskau, 7. Gössen-Oppellau. Bed. ausl.
- Waldenburg, 31. Mai 1934. V. 10 Uhr. Reichsbahn-Betriebsamt. Ausführung der Entrostungs- und Anstreicherarbeiten der drei Überbauten des Hausdorfer Viaduktes in km 369,25 in Gleise Dintersbach-Glatz. Bed. ausl.
- Königsberg Pr. 1. Juni 1934. V. 11 Uhr. Reichsbahn-Betriebsamt, Königsberg Pr. Ausführung von 1500 qm Koppelpflaster der Lade- und Zufahrtsstraßen in Löwenlagen, ohne Lieferung der Stoffe. Bed. 060 RM., nicht in Briefmarken.
- Leipzig, 1. Juni 1934. M. 12 Uhr. Straßen- und Wasserbauamt, Grünmänncher Steinweg 12, III. Regelung der Weißen Elster auf 720 m

**Fliesen geliefert oder verlegt**  
 nur von  
**H. Bieneke**  
 G. m. b. H., Fliesenspezialhaus  
 Fernruf 84545 — Gegr. 1895      Breslau, Kaiser-Wilh.-Str. 96/98

- Anersburg, 26. Mai 1934. M. 12 Uhr. Kreisbauamt, Chausserungen- und Pflasterarbeiten zum Neubau der nachfolgenden öffentlichen Kreisstraßen: 1. Genbaken-Kütten 2,890 km, 2. Possessern-Avilhad, in 4,400 km, 3. Possessern-Wiesental 1,900 km, 4. Schönbrunn-Paulwalde 5,670 km, 5. Rosengarten 0,860 km, 6. Soltmannen-Lotzener Kreisgrenze 1,900 km. Bed. 2. — RM.
- Anersdorf i. Sa. 26. Mai 1934. M. 12 Uhr. Gemeindev. Anersdorf (Amtsh. Dresden). **Erd-, Beton- und Eisenbetonarbeiten** usw. für die Ausführung eines rd. 1350 qm großen Schwimmbades für die Gemeinde. Bed. 3. — RM.
- Danzig, 26. Mai 1934. Stadt. Hochbauamt Altstädtisches Rathaus, Zimmer 19. **Be- und Entwässerungsarbeiten** für den Ausbau eines Schmutzwassers Kampfbahn Niederstraße. Bed. ausl.
- Königsberg Pr. 26. Mai 1934. Königsberger Haltegesellschaft mbH. Techn. Abtg. Labecker Straße 4. II. Lieferung von eisernen Ankern für eine Spindwand. Bed. I. — RM.
- Liegnitz, 26. Mai 1934. V. 10 Uhr. Oberbürgermeister, Bauamt: a) Einbau von elektr., Licht- und Kraftanlagen in den städt. Grundstücken Nummer 9) Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten und Dachdeckerarbeiten für den Neubau einer Emittierbaracke in der Angerstraße. Bed. ausl.
- Plauen 26. Mai 1934. Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 241. **Tischerarbeiten** für die Waldschule Plauen-Reusa. Bed. ausl.
- Breslau, 26. Mai 1934. M. 12 Uhr. Kreisbauamt des Kreises. Ausführung der Terrazzo- und Fliesenarbeiten für den Erweiterungsbau des Kreiskrankenhauses. Bed. ausl.
- Breslau, 28. Mai 1934. V. 9 Uhr. Stadt. Tiefbauamt 2. Blicherplatz 16, III. Zimmer 358. Entrostung und Anstrich der Fahrbahnoberseite der Rosenrather Brücke. Bed. 025 RM. Zimmer 358.
- Breslau, 28. Mai 1934. V. 9.30 Uhr. Tiefbauamt 2. Blicherplatz 16, III. Zimmer 358. Neupflasterung der Oswitzer Straße von Schillergarten bis zum Denkmalplatz. Bed. I. — RM. Zimmer 302.
- Breslau, 28. Mai 1934. V. 10 Uhr. Reichsbahn-Betriebsamt Breslau 4. Gartenstraße 106. **Eisenarbeiten** für die Stellwerke Schwittitz und Hundsfeld. Bed. ausl.
- Breslau, 28. Mai 1934. V. 9.30 Uhr. Stadt. Tiefbauamt 2. Blicherplatz 16, III. Zimmer 358. Neupflasterung der Oswitzer Straße von Schillergarten bis zum Denkmalplatz. Bed. I. — RM. Zimmer 302.

**Dachpappen, Isolier-Platten**  
**streichfertigen Goudron**

liefert in bester Qualität

**Hermann Paul, Dachpappen- u. Teerprodukte-Fabrik**  
 Breslau 5, Gartenstraße 9



der Musenstraße zum Schloßplatz errichten. Die Brücke soll dem Zweck dienen, den Fußgängerverkehr nach dem Schloßplatz zu erleichtern. Auf dem Gebiet der Straßenarbeiten soll nach Pfingsten mit dem Ausbau der Gartenstraße begonnen werden und zwar von der Scheidwitzer Straße bis zum Someplatz, auch hier soll diese 5 Meter breit werden. Die Fährbahn wird mit schleischem Granit gerüstet. In zwei Bauabschnitten wird auch die Straße in Oswitz ausgetagt werden. Ferner ist der Umbau des Scheitiger Sterns geplant. Einseitige Richtungen und Mittelsstraßen vorgesehen. Auf dem Gebiet der Kanalisation sind folgende Arbeiten vorgeseh: Rosenthal erhält ein Pumpwerk, die Lohestraße ein Sammelkanal und Kleierlen soll an den Kanal in der Kirrasserstraße angeschlossen werden.

**Brieg, Bez. Breslau.** Einfamilienhaus. Bez. Bauh. Polizeihauptwachmeister Mahron. Ausf. Gem. Baugesellschaft mbH.  
 — Zweifamilienhaus. Bez. Bauh. Reichsbahnbeamter Sperlich. Ausf. Baugesellschaft M. Hülsman.  
 — Einfamilienhaus. Bez. Bauh. Reichsbahnbeamter Schwarz. Ausf. Baugesellschaft Hülsman.

**Deutsch-Neukirk.** Krs. Leobschütz OS. Umbau des Wohn- und Geschäftshauses. Bauh. Bäckmeister Dita. Ausf. unbekannt.  
**Famlorfick i. Schles.** Hier soll eine SA-Mustersiedlung für Wäldesche Bärenhöhle errichtet werden.

**Freiburg.** Mit dem Bau der Hartig-Wasserleitung, die sich auch die kommende Polnitz anschließt, wird in Kürze begonnen. Die Vergabe der Arbeiten erfolgt in beschränkter Submission, die bereits stattgefunden hat.  
**Glogau.** Das neue Bahnhofsamplungsgebäude ist jetzt im Rohbau fertiggestellt. Mit der Einweihung des neuen Bahnhofes rechnet man für den Spätherbst.

**Görsberg.** Mit den umfangreichen Straßenarbeiten von hier nach Reichenbach ist am 7. Mai begonnen. Die Ausführung ist der Tiefbauingenieur Frenzel & Weiß, Friedland und Gebr. Kramer, Weißstein sowie K. Landesbau, Schönbach, Waldberg, übertragen.  
**Grißau.** Krs. Landeshut. Schulhaus Neubau. Bez. Bauh. Gemeinde Ausf. d. Maurerarbeiten Baugesellschaft Hain Landeskut; der Zimmerarbeiten Zimmermeister Josef Rösner, Grüssau.

**Guben i. Schles.** Der außerordentliche Ratssitzung des Kreises sieht die Aufnahme eines Darlehens von 100.000 RM. vor. Vorgesellen ist der Ausbau der Straßen Gutrain-Gaisbach, Herrstadt, Tschistey und Ober-Backen-Wehrse.  
 — Hier wird zwischen den Reichsinsurern und der schon bestehenden S.M.W. Eisenheimstung von der NS. Siedlungsseelschaft mbH. Breslau eingeleitet werden.

**Hardenberg.** Krs. Löwenberg. Die Besitzer Hortler und A. Müller im Niedersdorf planen Bausarbeiten.  
**Hersdorf.** Krs. Lubau. Der Kirchenvorstand beschloß eine Gesamtrenovierung der Kirche vornehmen zu lassen.  
**Hinaburg OS.** Ein dreistöckiges Geschäfts- und Wohnhaus baut Kaufmann Kauzner an der Stelle der früheren Straßenbahnwarte. Mit den Schlachtabarbeiten ist begonnen worden. Der Bau soll zum Spätherbst fertig sein.

— An dem Um- und Erweiterungsbau der Volksschule 35 im Stadteil Niedersdorf wird lebhaft gearbeitet. Die Arbeiten dürften bald in Kürze begonnen werden.  
**Hirschberg.** Die Niederschlesische Elektrizität AG Hirschberg hat beschlossen, für Neubauten und Neuanfassungen, Umbauten und Erneuerungsarbeiten einen Betrag von 891.000 RM. zu bewilligen (etwa 65.000 Tagewerke).  
 — Für die Hochschule für Lehrerbildung, die zur Zeit provisorisch untergebracht ist, soll später ein Neubau errichtet werden.

**KL. Bismarck.** Krs. Schweidnitz. Umbau und Aufstockung des Wohnhauses. Bauh. Bauer Moritz Jaroschky, hier. Ausf. Baugesellschaft Heinrich Bock, Strehlitz.  
 — Neben Scheuer und Stallung. Im Bau. Bauh. Bauer Johann Großer, hier. Ausf. Baugesellschaft H. Bock, Strehlitz.

**Krotz.** Krs. Schweidnitz. Umbau und Aufstockung des Wohnhauses. Im Bau. Bauh. Landwirt Richard Fickert, hier. Ausf. Baugesellschaft Heinrich Bock, Strehlitz.  
**Luban.** Krs. Landeshut. Garagen-Neubau für die Postamt. Bez. Bauh. Deutsche Reichspost. Ausf. der Maurerarbeiten Baugesellschaft Werner Löwen i. Schles. Die Bauarbeiten zur Erschließung einer Quelle für die neue städtische Wasserleitung haben zu einem günstigen Resultat geführt.

**Malanow OS.** Mit der Aufrühr der Baumaterialien für den Neubau der katholischen Kirche ist begonnen worden.  
**Nesse OS.** Die Stadt hat über 20.000 m für 20 bis 24 Frontkämpferheimmstätten zur Verfügung gestellt.

**Oppeln OS.** Sebastiansplatz. Wohnhaus. Bauh. Maria Metz, daselbst. Ausf. J. Kowohl, Baugesellschaft, im Kirt Kowohl, Maurer- und Zimmermeister, Porschtstraße 32/34.  
 — Ritterstraße. Wohnhaus. Bauh. Klara Hanke, Gerichtstraße 9. Ausf. Franz Mrugala, Baugesellschaft, Borek b. Oppeln.  
 — Taubentzstraße. Wohnhaus. Bauh. Otto Wodarz, Dipl.-Handelslehrer. Goethestraße 8. Ausf. Max Bryn, Baugesellschaft, Falkenbergstraße 14.

— Karlsruher Straße. 48 Kleinsiedlerstellen. Bauherr Stadtgemeinde. Ausf. Fa. Hecker und Fritz, Claus und Meyer, Fritz Schmitz, Walter Kunze und Kirt Hein.  
 — Scharstraße. Wohnhaus. Bauh. Gustav Groß, Reichsbahn-Obereker, Eichendorffstraße 4. Bauh. Architekt Alfred Stottko, Sedanstraße 2.  
 — Zielienstraße. Wohnhaus. Bauh. Paul Schneider, Bichlitzer, Zeughausstraße 9. Bauh. Architekt Fritz Bremer, Lubitzstraße Str. 4.  
 — Scharstraße. Wohnhaus. Bauh. Martha Prasinchik, Moltebachstraße 33. Ausf. J. Kowohl, Baugesellschaft, Porschtstraße 32/34.

— Saarstraße. Wohnhaus. Bauh. Heinrich Hauke, Ingenieur, Breslauer Platz 10. Ausf. Joh. Kodra, Baugesellschaft, Kl. Döberm.  
 — Zielienstraße. Wohnhaus. Bauh. Rosa Okwieka, Karistraße 1. Bauh. Architekt Paul Gliese, Bauherrscher, Porschtstraße 12/10.  
 — Seydlitzstraße. Wohnhaus. Bauh. Anton Czech, Nikolaistraße 40. Ausf. Max Domin, Maurermeister, Porschtstraße 12.  
 — Zielienstraße. Wohnhaus. Bauh. Johannes Schwitalla, Sedanstr. 40. Ausf. Johann Kandziora, Baumeister, Breslauer Straße 24/25.  
 — Vogtstraße. Wohnhaus. Bauh. Konrad Seidel, Gr. Streitzer Straße 4a. Ausfüh. Fa. Hecker & Fritz, Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Zintzstraße.

— Malapaner Straße. Wohnhaus. Bauh. Johann Schweda, Hausbesitzer. Schützenstraße. Bauh. Architekt Alfred Stottko, Sedanstraße 2.  
**Rathof OS.** Der Darlehensbetrag, der zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes im Rechnungsjahr 1934 dienen soll, wird auf 1.048.825 RM. festgesetzt. Er soll u. a. für folgende Einzelzwecke verwendet werden: Neubau von 50 Reichshäusern oder ähnlichen Wohnungen, die 5000 RM. Neubau einer Bedürfnisanstalt, 1200 RM. Erweiterung der Stadtgasleitung, 1200 RM. Errichtung von 160 Not- und Behelfswohnungen, 20.000 RM. Neubau verschiedener Häuser für Wohn- und andere Zwecke, 15.000 RM. Umbau des Waldhauses „Obora“ 11.000 RM. Ausbau des Saals der Landeschenke 12.000 RM. Neubestimmung der Leobslutner Straße 39.000 RM. Neubestimmung der Brinken-Straße 63.800 RM. Feldrandbebauung der Viktoriastraße 8.500 RM. besel. der Eichendorffstraße 32.625 RM. Fährhaus. Eisenstraße 1.900 RM. Neubestimmung der Straßen im Umkleungsgebiet 1.750 RM. Neubestimmung der Gaswege nach Ober-Ottitz 11.800 RM. Planung im Mischwerder 7.600 RM. Erweiterung der Kläranlage 28.700 RM. Weidwasserkanal in der Kirchstraße 16.100 RM. Bodenregulierung im Döllweder 14.000 RM. Nebenarbeiten bei der Odenmüglung (erster Bauabschnitt) 75.900 RM. Zählung von Grundstücks-Rektangeldern 87.420 RM.

— Auf dem Grundstück 53 Morgen Oedland 8.200 RM.  
**Reichenbach.** Schles. Krs. Grottau OS. Doppelhausform wird in diesem Jahre die Gem. Stechhagens- und Baugesellschaft Reichenbach an der Langenbieler Straße errichten. Die Baukosten betragen etwa 200.000 RM. An der Langenbieler Straße ist mit dem Bau von 2 Einfamilienhäusern begonnen worden, wofür für Baukosten rund 90.000 RM. vorgesehen sind. Ein weiteres Bauprojekt von 48 Wohnungen an der Erdströter Straße mit rund 200.000 RM. Baukosten ist in Vorbereitung.

**Rothenbach OS.** Der Finanzrats-Neubau kommt nach mehrmaliger endgültiger Festlegung auf dem städtischen Gelände an der Umwandlungsstraße zur Errichtung.  
**Rüsten b. Liegnitz.** Hier fand der erste Spatenstich für den Neubau der katholischen Kreuzkirche statt. Die Kirche erhält die Form einer Burg. Die Bauleitung hat Architekt Hesse, Liegnitz, Dästerstraße 20. An der Hof- u. Wohnhaus. Erdarbeiten bez. Bauh. Frau Schmach, hier. Ausf. Bauh. Schwanitz, hier. Ein neuer Neubau im Ortsteil Wiesenroden. Ausf. Baugesellschaft Glück & Scholz, Schweidnitz.

**Schnitz.** Krs. Breslau. Hier wird eine der schles. Bauersiedlung vorzubehaltene SS-Mustersiedlung entstehen.  
**Schweidnitz.** Vorwerkstraße. Aufstockung des dritten und letzten Fabrikgebäudeblocks. Bez. Bauh. Holtwatt-Werke, hier. Ausf. Baugesellschaft H. Bock, Strehlitz.

**Striegau.** Die Spezialfirma Liebey, Rohkosthof, erhielt von der Städt. Betriebswerke den Auftrag zur Ausführung einer neuen Ummantelung des Gasometers in Eisenblech.  
 — Chem. Scholz-Gut an der Maidauer Straße. Neubau von zwei großen Familienhäusern. Proj. Bauh. Gemeinnützige Wohnungsfürsorge e.V., Waldenburg. Ausf. noch nicht vergeben.

**Strehl.** Krs. Schweidnitz. Neubau Wohn- und Geschäftshauses. Gerichtshaus. Bauh. Knu. Schudeck, hier. Ausf. Baugesellschaft Sardmann, Zöben.  
**Woiska b. Gleiwitz OS.** Hier fand die Grundsteinlegung für den Neubau eines Getreuehauses statt. (Hauptlehrer Brisch).

**Zindel.** Krs. Breslau. Aufstockung des Geschäftehauses, Umbau des Ladens. Bauh. Paul Skripalle, daselbst. Ausf. Baugesellschaft Vogt, daselbst. Markisen und Reklameanlagen Gebr. Gloger, Ladenbau, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 5-7.  
**Zirbau.** bei Freiburg Schles. Bauh. Bauherr Schauer. Bez. Bauh. Stellenbes. Hermann Hindemittel, hier. Ausf. nicht bekannt.

### Brandenburg.

**Berlinchen Neumark.** Die Finanzierung der Kanalisation im „Hohen Grund“ und die Pflasterung der Nebentriftstraße ist sichergestellt. Die Bauarbeiten soll sofort begonnen werden.  
**Dachau Neumark.** Volksschule. Proj. Bauh. Stadt. Ausf. unbekannt.  
**Königsberg Neumark.** Die Stadt plant 6 neue Wohnungen und Unterrichtsräume für die Standarte zu schaffen. Ferner plant die Stadt den Bau weiterer Stadtrandwohnungen und ein Internat für das Gymnasium zu errichten.

**Kriescht (Wartenberg).** Die Gemeinde will das Heizenleimische Grundstück in der Schwärmer Straße, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune als Kessellager anbauen.  
**Landberg Neumark.** Der Landkreis Landberg unter Leitung von Landrat Dr. Faust kaufte das Gelände am Zautcher Schloßberg, um an diesem Mittelpunkt germanischer Urheimat eine Gedenkstätte in Form eines Museums auf diesem historischen Berg der Burg greizenber zu errichten.

**Lipphe Neumark.** Die Provinzialverwaltung hat beschlossen, noch im Laufe dieses Sommers die Hauptstraße mit Kleinbussen für zu versehen. Pyrenitz. Vier neue Land- und Neubau der Brücke über die Messow-Kanal bei Kilometer 6,9. Proj. Ausf. unbekannt.  
**Viets Ostbau.** Adolf-Filter-straße 52. Wohnhaus-Umbau und Aufstockung. Bez. Bauh. Dr. med. Schlessener. Ausf. Baugesellschaft Rockstroh, Inh. Johanna Rockstroh, Adolf-Filter-Straße.

**Züllichau.** Kutziger Chaussee. Wohnhaus. Bauh. Maurer Robert Klent, Riegelstraße 6. Ausf. Baugesellschaft Gebh. Fischer, Züllichau.

### Grenzmark.

**Driebitz, Krs. Fraustadt Grenzmk.** Das ehem. Krautkränksches Schloß soll von der Oberstele Potsdam zum Schulanheim eingerichtet werden.  
**Di-Krone Grenzmk.** Die Stadt erwarb 240 Morgen Gelände zur Anlage eines Segelflughafens.  
**Fraustadt, Acad. Neuz. Siedlungsdoppelhäuser,** die sich den jetzt fertiggestellten, gleichen, werden in Kürze bei Neugätz zur Errichtung gelangen.  
**Meseritz Grenzmk.** Die Stadt plant große Um- und Ausbauten des Rathauses.

### Ostpreußen.

**Gr. Blausstein Ostpr.** Das Rittergut Ad. Pilwe ist von der Ostpreussischen Bau- und Siedlungsgesellschaft käuflich erworben. Es sind etwa dreißig Siedlungen geplant. Mit den Bauarbeiten soll demnächst begonnen werden.  
**Höfchen, Krs. Stuhm.** Die Gemeindeverwaltung hat den Neubau einer Schule beschlossen.  
**Königsberg Pr.** Wallonstraße 12/14. Umbau des Einfamilienwohnhauses. Bauh. Eichstädt, Hermannallee 21. Baul. Bledau, Königsstraße 47.  
— Richtenbergerstraße 15. Wohnhaus-Neubau mit Stall. Bauh. Steinert, Neudorfer Straße 6. Baul. Sarkke.  
— Vordergärten 25. Umbau des Wohnhauses. Bauh. Robert Neumanns Erben, Roggärtner Passage 1. Baul. P. Klein, Vöthenstraße 21.  
— Verlängerte Kastanienallee. Erweiterungsbau der Holzwarenfabrik. Bauh. Holzwarenfabrik Königsberg GmbH. Bauleit. Schlockermann & Zeidler.  
— Brinnkeallee 15. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Trosien, Plantage 14. Baul. Gerhard.  
— Driehöweg 23. Einfamilienwohnhaus-Neubau. Bauherr Szburics, Sachh., Mittelstraße 3. Baul. Bledau, Königsstraße 47.  
— Hoyerbeckstraße 39. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Bödder, Kriesastr. 9. Baul. Kwade.  
— Batheth. Einfamilienwohnhaus-Neubau. Baul. und Bauf. Pehken, Haberberger Grund 8.  
— Friedrichsallee Allee 72. Zweifamilienwohnhaus-Neubau. Bauherr Deener, Baul. Ulrich, Dammberg-Weg 3.  
— Herzog-Albert-Allee 4. Zweifamilienwohnhaus-Neubau. Bauherr Balschun, Holenzollerstraße 13. Baul. Blask.  
— Oberbleicher 23. Zweifamilienwohnhaus-Neubau. Bauh. Mallwitz, Ortelstraße. Baul. Wiegang, Allenstein, Roonstraße 19.  
— Lawken Bd. IX Bl. 237. Einfamilienwohnhaus-Neubau. Bauh. Kaminski, Kai-Baer-Straße 10. Baul. Weuter.  
— Oberbleicher 9 B. Zweifamilienwohnhaus-Neubau. Bauherr Gustav Skibbe, Heindorfstraße 5. Baul. Bruno Skibbe, Steind. Wall 15 a.  
— Neubau einer achtklassigen Schule in Rodenstein. Gepl. Bauherr Stadt, Hochbauabteilung, Stadthaus, Adolf-Hitler-Straße 3/7, 5. Stock, Zimmer 544. Die Erd- und Mauerarbeiten sind ausgeschrieben. Außer dem Schulhaus soll auch eine Turnhalle und ein Wohnhaus für den Rektor und den Hausmeister bebaut werden.  
— Die Wohnstättengesellschaft plant den Neubau von drei Wohnhaus-Blocks und zwar an der Lywsker Allee 99 und 111.  
**Marieburg.** Der Bau von 15 Eichenheimen in Kirschfeld, 8 Eichenheimen in Muldell, 12 Eichenheimen in Wiese und 10 Eichenheimen in Koksblumenau ist jetzt ausgeschrieben worden. Bauh. Ostpreussische Heimstätte GmbH, Zweigverehrung Westpreußen, Marieburg, Gerbergasse 3.  
**Osteroede Ostpr.** Die Stadtverwaltung wird den Bau von Stadttrandsiedlungen fortsetzen und weitere 80 Randsiedlungen bauen.  
**Rastenburg.** Hochmeisterweg. 54 Wohnungen-Neubau. Bauh. Deutsche Land- und Forstwirtschaft, Baubüro Artilleriestraße 2. Die Bauarbeiten sind ausgeschrieben.  
**Sensburg Ostpr.** Die Ostpreussische Landgesellschaft hat das den Oberamtmann Moellen gehörige, rund 3000 Morgen große Gut Brüdchen erworben, um dort Bauersiedlungen zu errichten.  
**Sodehnen Ostpr.** Die evgl. Kirchengemeinde plant den Neubau einer Kirche. Baul. Architekt v. Francheville, Jüterburg.

### Freistadt Danzig.

**Danzig.** Der 130 Jahre alte Bau des Danziger Staatstheaters wird in diesem Sommer einer durchgreifenden Umbau sowohl der Bühne als auch des Zuschauertrammes erfahren.

### Pommern.

**Abthagen, Krs. Grimmen.** Hier ist des Stallgebäude des Landwirts IV. Rahn einzestiftet.  
**Anklam.** Die Stadt plant weitere 40 Eichenheim an der Demminer Str. und Arbeiter-Wohnungen am Stadtrand.  
— Wohnhaus. Gepl. Bauh. und Ausf. Baugeschäft G. Duesell Nachf., Inh. Willi Haack, Hermann-Göring-Straße 2/3.  
**Bahn.** Die Stadt plant 27 Eichenheim als Stadttrandsiedlung.  
**Baldern, Krs. Belgard.** Siedlungshäuser. Bauh. Landbank AG, Zwiggstelle Schneidemühl, Bauabtlg., Jastrower Allee 5. Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten sind bereits ausgeschrieben.  
**Bath.** Heimstätten für 120 Familien. Proj. Bauh. Stadtverwaltung.  
**Cammin.** Die Stadt plant Erweiterung der Randsiedlungen.  
**Dramburg.** Die Stadtverwaltung läßt auf dem Gelände der Kastenkasse 10 Stadttrandsiedlungen erbauen. In unmittelbarer Nähe des Bauplatzes befinden sich bereits im Rohbau fertig 30 Siedlungen dieser Art.  
— Heimlager der NSDAP. statt.  
**Felkenberg.** Hier fand die Grundsteinlegung für ein Schulhaus- und Feuerföhrungen. Am Wasserwerk und an der Wierower Landstraße. Zwei Randsiedlungen mit je 20 Stellen. Proj. Bauh. Stadtverwaltung.  
— Am Markt. Neubau eines Sparkassengebäudes. Proj. Bauh. Stadtverwaltung. Baukosten 90 000 RM.  
— Neubau eines Arbeitlers. Proj. Bauh. Stadtverwaltung. Baukosten: 53 000 RM.  
— Die Stadt plant den Bau einer Jugendherberge.

**Greifswald.** Die Stadt hat für Wohn- und Siedlungshäuser 500 000 RM. für die Hallen- und Schwimmbad 275 000 RM. und für die Märkte und Versammlungshalle 200 000 RM. bereitgestellt.  
— Wohnhaus. Gepl. Bauherr und Ausf. Maurermeister A. Schumann, Wolgasterstraße 69.  
— Wohnhaus. Gepl. Bauh. und Ausf. Baugeschäft W. Lühde, Grimmerstraße 66/67.  
— Wohnhaus. Gepl. Bauh. und Baul. Architekt Max Buckow, Grimmerstraße 10.  
— Wohnhäuser. Proj. Bauh. Pommersche Heimstätte, Brüggstr. 23.  
— 75 Siedlungshäuser und 52 Behelfswohnungen. Proj. Bauherr Stadtverwaltung.  
— 2 Sechsfamilienhäuser. Proj. Bauh. Spar- und Bauverein, Greifswald, Baul. Architekt G. Sauerberg, Hermann-Lütz-Straße 34.  
**Jastrow.** Zehn Stadttrandsiedlungen im Bau so weit vorgeschritten, daß sie jetzt gerichtet werden. Zehn weitere Siedlungsstellen sollen demnächst gerichtet werden.  
**Kalberg Ostpreußen.** Hier wird die Schaffung von 100 Wohnhäusern und 100 Leuchtturms erzwungen. Außerdem ist beabsichtigt, eine große Unterkaufhalle zu errichten.  
**Kl. Küssow.** Das Preuß. Staatsbuchamt Stargard hat die Bauarbeiten zur Wiederherstellung der ev. Kirche ausgeschrieben.  
**Kreuz, Krs. Regenwalde.** Hier fand die Grundsteinlegung für den Neubau einer 18klassigen Volksschule statt. (Gemeinschafts-Dt. Stadt) Labes. Mit dem Bau von 12 vorstädtischen Siedlungen ist begonnen worden. Die Kosten für je eine Stelle sind auf 3000 RM. veranschlagt worden.  
— Wohnhaus. Gepl. Bauh. und Ausf. Baugeschäft Willi Gerber Liepen, Krs. Anklam. Siedlung. Proj. Bauh. Kreisbauamt Anklam.  
**Neumühl B.** Torgelow, Krs. Uckermark. Pächterwohnhaus. Freieig. Baul. Preuß. Staatsbuchamt II, Greifswald, Domstraße 20.  
**Pasewalk.** Siedlungshäuser. Proj. Bauh. Stadtverwaltung. Baukosten 128 000 RM.  
— Wohnhaus. Gepl. Bauh. und von 10 bis 12 Wohnhäusern und 50 Netzwohnungen und 10 bis 12 Wohnhäusern und 50 Netzwohnungen.  
**Pölitz.** Die Stadt hat den Bau einer Wasserversorgungsanlage und Anlagen beschlossen. Baul. Stadtamt.  
— Wohnhaus. Gepl. Bauh. und Ausf. Baugeschäft Otto Lohse, Leistenstraße.  
**Pribbernow, Krs. Cammin.** Wohnhaus. Gepl. Bauh. und Ausf. Baugeschäft Paul Weiss.  
**Schlemm, Krs. Belgard.** Bremereigebäude. Proj. Bauh. Brezengesellschaft Schlemm.  
**Stargard.** Stettiner Straße. 20 Siedlungshäuser. Proj. Bauh. Stadtverwaltung Stargard.  
— Seldeweg. Wohnhäuser. Proj. Bauh. Wohnungsbaugesellschaft „Selbsthilfe“ E. V. Hausweg 15.  
**Stettin.** Jugendherberge und Siedlungsstelle. Proj. Bauherr G. G. G. schäftsstelle Deutscher Jugendbergs, Stettin, Scharnhorststr. 16.  
— Auf der Wilhelmstraße. Siedlung. Proj. Baul. Stadtverwaltung.  
— Pasewalker Chaussee. Am verlängerten Albrecht-Müller-Weg. Siedlung. Proj. Bauh. Wohnungsbaugesellschaft „Selbsthilfe“ E. V. I. Architekt Zimmermann, Kaiser-Wilhelm-Straße 31.  
— Wohnhaus. Proj. Bauh. Pommersche Heimstätte GmbH, Lindenstraße 17.  
— Wohnhaus. Gepl. Bauh. und Ausführung Baugeschäft Gust. Beck, Schellenstraße 17.  
— Zwischen Friedrichs- und der Henrietteustraße ehen 12 Siedlungshäuser der Vollendung entgegen. Bauh. ist die Gasfab. „Stettin“.  
— Pasewalker Chaussee. Am verlängerten Albrecht-Müller-Weg. Siedlungshäuser statt. Baul. „Selbsthilfe“ E. V., Stettin.  
**Stolp.** Wasserstraße. Verbindungsbaue zwischen Amt- und Landgericht. Mit der Gründung beg. Bauh. Land- und Amtsgericht Stolp. Bauh. Neubaubüro des Erweiterungsbaues des Land- und Amtsgerichts Stolp.  
— Amtsstraße. Die Mittel für den Neubau eines Behördengebäudes für die Städtischen Werke sind bewilligt worden. Die Ausschreibungunterlagen werden durch das Stadtamt Stolp z. Zt. bearbeitet.  
— Die Stadt hat beschlossen, eine weitere Menge von Kleinwohnungen zu errichten, sobald die Regierung die Finanzierung der Bauarbeiten — rd. 450 000 RM. — genehmigt hat.  
— Sechsfamilienhäuser. Gepl. Bauherr Eyzl, Arbeitersiedlung a. d. Mühl. Baul. Architekt P. Just, Adolf-Damascus-Straße 15. Die Bauarbeiten sind bereits ausgeschrieben.  
**Stralsund.** An der Proliner Chaussee. Wohnsiedlung. Proj. I. d. d. Stadtverwaltung.  
— Der Bau eines Altersheimes ist geplant. Bauherr Kuratorium des „Schwestern-Heimathauses, Kuiperdamm.“  
— Gustav-Hof. Wohnhaus. Gepl. Bauh. und Ausf. Baugeschäft Wilhelm Fütterer, Badenstraße 9.  
— Wohnhaus. Gepl. Bauh. und Ausf. Baugeschäft Albert Viernow, Frankendamm 17.  
— Wohnhaus. Gepl. Bauh. und Ausf. Baugeschäft Albert Holz, Peter-Blone-Straße 18.  
— Greifswalder Chaussee. Wohnhaus. Gepl. Bauh. und Ausf. Baugeschäft Benno Klomp, Trübser Straße 27.  
**Tempelburg.** Der Vorstand der Stadtparkasse übertrug die Erd-, Mauer-, Rahlitz- und Fliesenarbeiten für den Bau der Stadtparkasse an das Amtsgericht der Fa. E. Dibel.  
**Virchow, Krs. Dramburg.** Bremereigebäude. Proj. Bauh. Bremereigerzengesellschaft, Vors. Ziegeleibestitzer Rauspfeil, Virchow.  
**Velksdorf, Krs. Grimmen.** Hier plant die Siedlungsgesellschaft Lutz die Errichtung einer Wohnsiedlung.  
**Wolfsst.** Stadttrandsiedlung. Beg. Bauh. Stadt. Ausf. unbekannt.  
**Wollst.** Siedlungsbetriebe. Projekt. Bauh. Stadtverwaltung Wollst. Baukosten: 180 000 RM.  
— Im Haushaltsplan 1934 sind größere Beträge für Fortsetzung der Rationalisationsarbeiten vorgesehen.

# Verbot der Ringbildung bei Ausschreibungen

## Verdingungskartelle nichtig

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Bei dem erfreulichen Ansturm der Wirtschaft, besonders auf dem Baumarkt, ist zu befürchten, daß von einzelnen Kreisen diese günstige Lage dazu auszunutzen werden könnte, die Preise ungerechtfertigt zu steigern. Fälle dieser Art sind deshalb mehrfach beobachtet worden, und zwar sind insbesondere durch die Verhandlungen gegenüber Ausschreibungen der öffentlichen Hand die Höchstpreise nicht unerheblich gestiegen. Durch solche Preissteigerungen würde der Umfang der Bauvorhaben, die mit den zur Verfügung stehenden öffentlichen Mitteln durchgeführt werden können, in erheblicher Weise eingeschränkt werden mit der Folge, daß der mit dem Einsatz öffentlicher Mittel erstrebte Erfolg einer möglichst umfassenden Arbeitsbeschäftigung beeinträchtigt würde.

Um dies zu verhindern, ist durch eine Verordnung über Verdingungskartelle solche unter Verdingungen in vor. Nr. 1000 bestimmt worden, daß Verdingungskartelle nichtig sind, soweit sie sich gegen Ausschreibungen von Bauleistungen (Hoch- und Tiefbau einschließlich Bodenarbeiten) durch öffentliche Stellen (wozu auch gemeinnützige Wirtschaftsunternehmen und gemischtwirtschaftliche Betriebe gehören) auswirken bei denen die ausschreibende Stelle erklärt, daß für das Vergabeverfahren die Bestimmungen der Verdingungsordnung für Bauleistungen maßgebend sein sollen. Die Verordnung läßt Kartelle, die Regelungen für den allgemeinen Geschäftsverkehr ihrer Mitglieder treffen, unberührt; betroffen werden jedoch Sonderbestimmungen für Anschreibungsverfahren für die Abnehmer ungünstiger sind, als die allgemeinen Kartellbestimmungen. Diesen Maßnahmen liegt die Erwägung zugrunde, daß, wenn die Anwendung der Verdingungsordnung gewährleistet ist, für die Anbieter ein Bedürfnis, sich durch Verdingungskartelle gegen Preisrückgang und Preisdrückerei zu schützen, nicht besteht, daß vielmehr nur in seltenen Fällen der Zusammenschluß eine nicht gerechtfertigte Einschränkung der wirtschaftlichen Handlungsfreiheit bedeutet und daß dem Zweckwohl am besten gedient ist, wenn in solchen Fällen in freiem Wettbewerbs die Leistungsfähigkeit der einzelnen Anbieter zur Geltung kommen.

Um zu verhindern, daß der Zweck dieser Verordnung durch Umgehungsmaßnahmen vereitelt wird, ist in der Verordnung unter Strafandrohung untersagt, auf die Entscheidungsfreiheit eines Unternehmers über sein Verhalten gegenüber Ausschreibungen der erwähnten Art durch Empfehlungen, Druckausübung oder Vergeltungsmaßnahmen einzuwirken. Die Entscheidung über Rechtsansprüche (auf Grund eines gültig geschlossenen Vertrages oder auf Grund des Gesetzes) gegen den mitunternehmer Wettbewerber wird durch dieses Verbot nicht berührt. Die Verordnung ist ab dem 31. März 1935 befristet. Weitere Maßnahmen gegen Preissteigerungen sind in Vorbereitung.

# Ernennung der Landeshandwerksführer durch den Reichshandwerksführer

Am Grund des Reichsgesetzes über den vorläufigen Aufbau der Organisationsstruktur des deutschen Handwerks vom 29. November 1933 ist am 1. Februar 1934 der Reichshandwerksführer durch den Herrn Reichswirtschaftsminister und den Herrn Reichsarbeitsminister ernannt worden. Die weitere Durchführung des Aufbaues einer geschlossenen Organisation des deutschen Handwerks, die sowohl geeignet ist, die Wirtschaftsführung als auch die Menschenführung im Sinne der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu garantieren, sind nunmehr durch den Reichshandwerksführer nach vorheriger Zustimmung des Herrn Reichswirtschaftsministers folgende Landeshandwerksführer ernannt worden:

1. Für den Treuhänderbezirk Bayern: Landesvermeister Gau-Havo-Führer P. Roos, München.
2. Für den Treuhänderbezirk Süddeutschland: Landesvermeister, Handwerkskammerpräsident Pk. Bätzner, M. d. R., Reutlingen.
3. Für den Treuhänderbezirk Hessen: Landesvermeister P. Jansen, Worms, Vorsitzender des Reichsverbandes des Elektro-Instalateur-Gewerbes.
4. Für den Treuhänderbezirk Rheinland: Bezirks- und Klempnermeister Pk. Röhing, Koblenz.
5. Für den Treuhänderbezirk Westfalen: Schwedeneinsteiger Handwerkskammerpräsident Pk. Schmidt, Dortmund.
6. Für den Treuhänderbezirk Niedersachsen: Kreisvermeister und Gau-Havo-Führer Pk. Behme, Hannover.
7. Für den Treuhänderbezirk Nordmark: Maschinenbaumeister Handwerkskammerpräsident Pk. Schramm, M. d. R., Altona.
8. Für den Treuhänderbezirk Mitteleuropa: Schwedeneinsteigermeister Handwerkskammerpräsident Staatsrat Pk. Kutzmann, M. d. R., Weimar.
9. Für den Treuhänderbezirk Sachsen: Schlammvermeister Gruppenführer der SA, Pk. Arthur Heß, M. d. R., Plauen.
10. Für den Treuhänderbezirk Berlin-Brandenburg: W. G. Schmidt, M. d. R., Klempnermeister, Reichshandwerksführer.
11. Für den Treuhänderbezirk Pommern: Uhrmachermeister Handwerkskammerpräsident Pk. Ziepel, Stettin.
12. Für den Treuhänderbezirk Schlesien: Malermeister Handwerkskammerpräsident Pk. Streit, Breslau.
13. Für den Treuhänderbezirk Ostpreußen: Bäckermeister Handwerkskammerpräsident Pk. Magunia, M. d. R., Königsberg.

# Reichsbürgerschaft — Landesbürgerschaft für den Kleinwohnungsbau im Freistaat Sachsen

Durch das Gesetz vom 12. April 1933 war in Sachsen die Möglichkeit geschaffen worden, den Wohnungsbau durch Uebernahme von Bürgerschaften für Hypotheken zu fördern. Durch diese Maßnahme ist bis jetzt die Erstellung von 2200 Wohnungen ermöglicht worden. Nunmehr hat das Reich die Bestimmungen über die Reichsbürgerschaft neu geregelt, infolgedessen muß die Frage geklärt werden, welche Bauvorhaben durch die Reichsbürgerschaft und welche durch die Landesbürgerschaft weiterhin unterstützt werden können. Die Regelung ist vom sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium dahin getroffen worden, daß alle Bauvorhaben bis zu vier Wohnungen auf einer Baustelle sich weiterhin der Landesbürgerschaft zur Beschaffung von 2 Hypotheken bedienen können. Hierfür verbleibt es bei den bisher erlassenen Vorschriften. Anträge sind ebenfalls, wie bisher, bei den Verteilungsstellen anzubringen.

Für alle übrigen Bauvorhaben sind Bürgerschaftsanträge auf Uebernahme der Reichsbürgerschaft vom Antragsteller in einem Stück beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium in Dresden-N. 6, einzureichen, in einem zweiten Stück bei der Deutschen Bau- und Bodenbau-A.G., Zweigvereinigung Dresden, Dresden-A., Beussstraße 3. Auskunftsüber die Bestimmungen vom 28. Februar 1934, „Deutscher Reichsanzeiger“ Nr. 57 vom 2. März 1934, unter denen die Reichsbürgerschaft gewährt wird, geben die Verteilungsstellen.

# Instanzsetzungsarbeiten

Fertigstellungsfristen für Instanzsetzungsarbeiten beachten — Fristverlängerung nur nach ausdrücklicher Genehmigung

Zu der von uns veröffentlichten Meldung, daß der Termin für die Beendigung von Instanzsetzungsarbeiten usw. mit Reichszuschüssen gefördert werden, wird Reichsarbeitsminister bis zum 31. März 1935 verlängert worden sei, zur Beilebung von Zweifeln ein folgendes Mitgeteiltes:

Durch die Verfügung des Reichsarbeitsministers wird nicht etwa die in einzelnen Verordnungen festgesetzte Fertigstellungsfrist aufgehoben, es ist vielmehr nur der Zuweisungsstellen die Beweismittel erteilt worden, die Fertigstellungsfrist im einzelnen Falle bis zum 31. März 1935 zu verlängern. Für die Ausführung von Instanzsetzungsarbeiten usw. gilt nach wie vor die im Vorbescheid festgesetzte Frist. Für den Fall, daß diese Frist nicht eingehalten werden kann, ist eine Verlängerung der Frist schriftlich bei der Stelle, die den Vorbescheid erteilt hat, zu beantragen. Wenn die Fertigstellungsfrist ohne Genehmigung überschritten wird, dann verfällt der Vorbescheid und über den Reichszuschuß wird anderweit verhandelt.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, muß ferner darauf hingewiesen werden, daß diese Fristverlängerungen nur für diejenigen von praktischer Bedeutung sind, die die Gewährung eines Reichszuschusses bereits zugesagt war. Da für diesen Zweck ausweislich 500 Millionen RM. bereits erschöpft sind, hat es also gar keinen Zweck, im Hinblick auf die Fristverlängerung etwa neue Anträge auf Reichszuschüsse zu stellen.

# Steuererleichterungen für Bauarbeiten

Eine große Entlastung bereitet die letzten Presseveröffentlichungen, wonach an Stelle der bisherigen nur wegfallenden Reichszuschüsse nur der zehnprozentige Abzug von der Einkommensteuer für Instanzsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden oder Gebäudeteilen in Kraft treten soll (vgl. „Östdeutsche Bauzeitung“ Nr. 19 vom 19. Mai 34, Ergänzungsantrag zum Gesetz über Steuererleichterung vom 20. April 1934). Seit Jahren kämpfen Baugewerbe und Hausbesitzerorganisationen darum (auch in unserer Bauzeitung ist darüber berichtet worden), daß wenigstens, soweit Althausbesitz in Frage kommt, Anwendungen für Bauarbeiten von den Zahlungen auf die Haussteuer z. T. angerechnet werden sollen. Die Ergänzungsverordnung zum Gesetz über Steuererleichterung besagt aber, daß nur die Steuerschuld der Einkommen- und Körperschaftsteuer für die Steuerabschnitte vom 1. Januar 1934 bis 31. Dezember 1934 enden, um 10 v. H. gekürzt werden kann. Praktisch wird sich daher diese Steuererleichterung für den Hausbesitz nicht auswirken, da die Mehrzahl der Hausbesitzer kein Einkommen mehr hat, weil der Besitz der Häuser verfallend ist.

# Altstadtsanierung

Die Form der Altstadtsanierung.

Zur Zeit finden im Reichsarbeitsministerium und Reichsfinanzministerium Besprechungen statt, über die Form, in der die vorzugesehene 16 Mill. Reichsmark für die Arbeiten zur Sanierung von Altstädten auf Stadtviertel zur Verfügung gestellt werden sollen. Es handelt sich um die Frage, wie weit diese Mittel als verlorene Zuschüsse, als Darlehen oder als Bürgschaften bereitgestellt sind. Die Zahl der Städte, die Projekte dieser Art angemeldet haben, ist in letzter Zeit weiter gewachsen; genannt seien u. a. neben Hamburg, Frankfurt a. M., Kassel, namentlich Augsburg, Stettin, Breslau, Hildesheim, Göttingen, Koblenz. Von einer Anzahl preußischer Städte liegen die Vorschläge zur Zeit noch bei den zuständigen preussischen Behörden zur Prüfung.

Leipzig bezieht mit dem Abbruch der Altstadt.

Nach einer Mitteilung der „Neuen Leipziger Zeitung“ vom 11. Mai wird Leipzig demnächst mit der Aufrechterhaltung der Altstadt und mit dem Abbruch der alten Stadtviertel beginnen. Die Abbrucharbeiten in der zur Altstadt gehörenden Seeburzstraße sollen in drei Monaten in Angriff genommen werden. Bis zu diesem Termin hofft der Oberbürgermeister Dr. Goerdeler alle Schwierigkeiten überwunden zu haben, vor allem sollen dann auch die Mieter in anderen Wohnungen untergebracht sein.

# Von den Reichsautobahnen

Strecke Liegnitz—Breslau.

Am 21. März wurde bekanntlich der erste Spatenstich für die Reichsautobahn Berlin—Breslau bei Pahlowitz in der Nähe Liegnitz getan und es sind bisher 500 Arbeiter für den ersten Abschnitt eingesetzt worden.

Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts und da, wo die neue Straße die Bahnstrecke Legnitz-Goldberg überkreuzt, was durch Unterführung der Reichsanbahn unter der Bahnstrecke vor sich geht wird, ist der gegenwärtige Kern der Baustelle. Im ersten Bauabschnitt sind 320 000 Kubik Erdmann zu bewegen. In den nächsten Wochen ist mit dem Beginn der Arbeiten für Los 2 zu rechnen, das sich von Neudorf bis in die Nähe WahlstraÙe erstrecken wird. Die Hauptaufnahme des dritten und vierten Bauabschnitts erfolgt im Sommer. Südlich von Schmalowitz ist der Bau einer Brücke über den Katzbach vorzusehen. Bei Schmalowitz ist ein Einzelfall für einen Wasserlauf in Arbeit.

### Strecke Berlin—Stettin.

Am 18. Mai ist durch den Gauleiter Karpenstein der erste Spatenstich für den in Pommeren gelegenen Abschnitt der Reichsanbahn Berlin—Stettin—Hagen in der Gegend zwischen Schmölln und Radewitz im Osten der Ostbahn der Randowiederung bei Penkun getan worden. Auf brandenburgischem Gebiet wird schon seit einiger Zeit gearbeitet und sind rund 3000 Arbeiter beschäftigt. Insgesamt will man im Laufe des Mai im Pommeren 20 Kilometer Strecke in Angriff nehmen. Dieser erste Bauabschnitt der Reichsanbahn auf pommerischem Boden wird bis etwa zur Berliner Chaussee heranhühren. Die Arbeit an dieser Strecke wird deswegen besonders technisch interessant sein, weil man dort die Anlage einer Autobahn durch das Mooregelände des Randow-Bruches zu führen.

## Von den Bausparkkassen

### 5 Millionen RM. Zwischenkredite für Bausparer.

Der Reichsverband deutscher Bausparkkassen teilt mit: Auf Grund der von Reichsverband deutscher Bausparkkassen zwecks Heranziehung fremder Mittel für die Bausparkkassen geführten Verhandlungen hat namentlich die Deutsche Bau- und Bodenbank A.-G. im Interesse der Arbeitsbeschaffung über den von ihr für die privaten Bausparkkassen zur Verfügung gestellten Wechselkredit von rund 60 Millionen RM. hinaus einen Betrag von 5 Millionen RM. bereitgestellt, der für Zwischenkredite an Bausparer solcher Bausparkkassen verwendet werden soll, die mit ihrer seit längerer Zeit in Geschäftsverkehr stehen. Die Zwischenkredite werden an die einzelnen Bausparer vornehmlich für die auf den abgeschlossenen Bausparverträgen zu erwartenden Zuteilungen gegeben, vorausgesetzt, daß sie im Laufe des Jahres 1934 für die Durchführung von Bauvorhaben verwendet werden. Die Laufzeit der Kredite, die in der Form von Kontokorrentkrediten gegeben werden, beträgt bis zu drei Jahren, d. h. höchstens bis zum 1. Juli 1937. Die Zwischenkredite werden nur solchen Bausparern gewährt, die Kreditwürdig sind und ihren Sparzwecken insbesondere durch regelmäßige Leistungen ihrer Sparrenten erwiesen haben. Die Sicherung erfolgt durch Abtretung der Rechte, die dem Bausparer aus seinem Bausparvertrag zustehen, sowie durch die übliche erstellende Hypothek auf dem Baugrundstück. Voraussetzung für die Gewährung der Kredite ist, daß in jedem Einzelfalle die Bausparkkasse, mit der der Kreditnehmer seinen Bausparvertrag abgeschlossen hat, die Kreditgewährung befürwortet und insbesondere bestätigt, daß aller Voraussicht nach mit einer Zuteilung der bevorstehenden Bausparprämie innerhalb der nächsten drei Jahre gerechnet werden kann.

### Zuteilung der Öffentlichen Bausparkkasse für Brandenburg.

#### 1 Million für Arbeitsbeschaffung und Belegung des Baumarktes.

Bei der achten öffentlichen Baugeldzuteilung der Öffentlichen Bausparkkasse für die Provinz Brandenburg gelangten 22 Bausparer mit insgesamt 113 000 RM. zur Zuteilung. Weitere 17 Bausparverträge mit 127 000 RM. werden für die nächste Zuteilung vorweg zuteilt.

Die Zuteilungen entfielen auf folgende Orte: Bad Freienwalde, Beetzitz, Berlin, Brandenburg (Havel), Cottbus, Finsterwalde N.L., Forst (Lassitz), Glienicke (Nob.), Hainichen/P., Kietzitz, Neumuckebach, Neuenhain, Sorau N.L., Waiddorf, Werdow (Havel), Woldeberg, Zeuthen (Mark), Zülpiche. Die zuteilungsberechtigten und ausgeteilten Zwischenkredite werden für den Neubau, Kauf und Erweiterungsbau von Wohnhäusern sowie zur Grundstücksbildung durch Ablösung von Hypotheken Verwendung finden. Die Öffentliche Bausparkkasse für die Provinz Brandenburg hat somit einschließlich der Vorwegzuteilungen 1 135 000 RM. an ihre Bausparer zuteilt. Zur Unterstützung der jetzt begonnenen Arbeitsschicht der Reichsregierung und zur weiteren Belegung des Baumarktes in der Provinz Brandenburg hat die Brandenburgische Provinz Girozentrale für die Provinz Brandenburg von 1 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag findet mit 500 000 RM. für die Belegung von fünfprozentigen Zwischenkrediten auf Bausparverträge, die bei der Öffentlichen Bausparkkasse für die Provinz Brandenburg für Neubau oder Erweiterungsbau abgeschlossen worden sind bzw. neu zum Abschluß gelangen und mit 500 000 RM. für die Bevorschussung erstelliger Hypotheken an Bausparer Verwendung. Voraussetzung für die Gewährung eines Zwischenkredites ist es u. a., jedoch, daß mindestens 50 Prozent der Vertragssumme angepart sind oder durch einmalige Sonderzahlung angepart werden. Es kann somit jeder Bausparer nach Ausparung von 30 Prozent seiner Vertragssumme unter bestimmten Bedingungen mit der sofortigen Gewährung eines Zwischenkredites rechnen. Die näheren Bedingungen für die Darlehensgewährung sind bei den brandenburgischen öffentlichen Sparkassen oder direkt bei der öffentlichen Bausparkkasse für die Provinz Brandenburg (Abteilung der Brandenburgischen Provinzialbank und Girozentrale), Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 130/32, zu erfragen.

Die Bausparkkasse der Freunde Wästenrot in Ludwigsburg in Württemberg feiert in diesen Tagen das zehnjährige Bestehen ihres Werkes. Mit der schon erfolgten Frühjahrszuteilung, bei der sie wiederum 351 deutschen und österreichischen Bausparern mehr als 45 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Seit November vorigen Jahres teilte die GdF-Wästenrot zur Finanzierung von Eigenheimen nahezu 40 Millionen RM. aus. Sie hat bis heute insgesamt 248,6 Millionen RM. für 17 700 Bausparer bereitgestellt. Hiervon stehen rund 35 Millionen RM. auf Abruf bereit, die in der Arbeitsschicht zur Förderung des

Eigenheimbaus eingesetzt werden. Im Juni dieses Jahres folgte die nächste Baugeldzuteilung.

### Entscheidungen über private Bausparkkassen.

Der Senat des Reichsaufsichtsrates für Privatversicherung hat folgende neue einschneidende getroffen:

1. Die Übertragung des Bausparbestandes der Bau- und Wohnungsgenossenschaft Sauerland e.G.m.b.H. in Hagen auf die Bausparkkassen-Gesellschaft A.G. in Köln wird genehmigt.

2. Bei den Bausparkkassen a) Allgemeine Bauspar-, Eigenheim- und Wirtschaftsgenossenschaft e.G.m.b.H. in Köln, b) Bau- und Wirtschaftsgenossenschaft e.G.m.b.H. in Brandenburg, c) Bau- und Wirtschaftsgenossenschaft e.G.m.b.H. in Stettin wird die vereinfachte Abwicklung der Bausparverträge angeordnet.

Bei den zu b) und c) genannten Unternehmen wirkt die Abwicklung der vereinfachten Abwicklung wie ein Auflösungsbeschluß. Die zu a) genannten Entscheidungen sind noch nicht rechtskräftig. Eine etwaige Herabsetzung zeigt sich keine einschneidende Wirkung.

## Die Deutsche Bau- und Bodenbank im Dienste der Arbeitsbeschaffung

Die Deutsche Bau- und Bodenbank A.G. in Berlin, deren 24,50 Millionen betragendes Aktienkapital überwiegend (rund 85 Prozent) im Besitz des Reiches sich befindet, und die außerdem die Geschäfte der Oeffa (Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.G.) führt, hat sich mehr als in früheren Jahren im Interesse der Arbeitsbeschaffung bemüht. Dem Geschäftsbericht für das Jahr 1933 sind folgendes zu entnehmen:

Im Wohnungsbau ist die Zahl der durch Neubauten und Umbauten fertiggestellten Wohnungen gegenüber den beiden Vorjahren wesentlich gestiegen. Die Neubautätigkeit hat vor allem in kleineren Gemeinden und auf dem flachen Lande zugenommen und ist im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen sie insbesondere von Kapitalgesellschaften begünstigt wurde, wieder in nennenswertem Umfang auf private Bauherren übergegangen. Es überwiegt deshalb in der Wohnungsproduktion die kleine Objekt in der von der Reichsregierung besonders gefördertem Form von Eigenheimen und Kleinsiedlungen, während die Zahl der fertiggestellten Wohnungen gegenüber den beiden Vorjahren in den Großstädten hat sich die Bautätigkeit vorwiegend auf Umbauten von Wohnraum erstreckt. Im gewerblichen und öffentlichen Wohnungsbau war eine wesentliche Belebung dagegen noch nicht festzustellen. Im Tiefbau wies infolge der gewaltigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen insbesondere des Reinhardt-Programms, wiederum die bedeutsame Steigerung auf.

Das Zwischenkreditgeschäft für den Wohnungsbau hat mit zunehmender Neubautätigkeit eine wesentliche Belebung erfahren, die bis im Ausdruck in den im Jahre 1933 neu erteilten Kreditzusagen der Bank diesen Zweck in Höhe von rund 14 000 000 RM. findet. Der Anteil an kleinen Bauvorhaben, die mit Zwischenkrediten gefördert worden sind, ist dabei besonders groß. Von den Zwischenkreditzusagen entfielen auf solche Objekte allein rund 7 200 000 RM. Auszahlungen auf Zwischenkredite wurden gemäß Bauvorschrift in Höhe von rund 4 Millionen RM. vorgenommen. Die Kreditrückzahlungen beliefen sich auf 4,5 Millionen RM. Am Ende des Geschäftsjahres waren noch 1,5 Millionen RM. Forderungen aus ausgetheilten Zwischenkrediten, 22 Mill. RM. hinsichtlich der Kredite, die in früheren Jahren an Gemeinden zur Bewirtschaftung des Hauszusammenbaukommens gewährt und inzwischen in das Umschlusungsverfahren überbezogen worden sind, nicht enthalten. Die für den Hochbau so bedeutsamen Gebäudeinstandsetzungsarbeiten, Wohnraumstellungen und Umbauten anderer Räume zu Wohnzwecken konnten durch Gewährung namhafter Kredite in zahlreichen Fällen gefördert und damit dem Hauswerk beschleunigt und Verdienst gesichert werden.

Weiter haben die Zwischenkredite auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft im Rahmen des Kreditgeschäfts an Bedeutung gewonnen. Zur Förderung der Zusammenarbeit mit den Bausgenossenschaften bei der Baugenossenschaftsbedingung ein Beitrag geleistet worden die namhafte Vertreter der Bausgenossenschaftsbewegung angehören. Neben den bisherigen Maßnahmen des Reichs zur Stützung von Bausgenossenschaften mit Sparrenten durch Gewährung von Beihilfen bis zum Betrage von 5 Mill. RM. ist der Bank auch die Durchführung der Stützungsaktion allgemein zugunsten von Bausgenossenschaften, Reichsaufsichtsrates, seitens des Reichsaufsichtsrates für Privatversicherung beschlossen und Bürgerstellen im Gesamtbetrag von 10 Millionen RM. übertragen worden. Am Schluß des Jahres beliefen sich die insgesamt an Bausgenossenschaften ausgeteilten und Reichsmitteln freigelegten Kredite einschließlich der Stützungs Kredite auf rund 16 Mill. RM.

Die Geschäftsbeziehungen zu den deutschen Bausparkkassen sind im abgelaufenen Geschäftsjahre erweitert und neue Verbindungen angeknüpft worden. Die Zusammenarbeit mit den Bausparkkassen wurde insbesondere durch eine durchgeführte Kreditaktion gefördert, in der den deutschen Bausparkkassen Wechselkredite im Betrage von rund 65 Mill. RM. zur Verfügung gestellt sind. Hierdurch werden die Bausparkkassen in die Lage versetzt, im Interesse der sofortigen Arbeitsbeschaffung vorzeitige Zuteilungen an solche Sparer vorzunehmen, die unverzüglich mit Neubauten und Erweiterungsbauten beginnen.

An der Finanzierung der beherrschenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ist die Bank in hervorragendem Maße beteiligt. So wirkt sie an der Finanzierung des Wohnungsbaues mit öffentlichen Mitteln in der Weise mit, daß sie die vom Reich für diese Zwecke bewilligten und aus dem Haushalt der nächsten Jahre fließenden Beträge im Wege der mittelfristigen Vorfinanzierung im Gesamtbetrag von 217 500 000 RM. zur Verfügung schafft. In diesem Zusammenhang sind die Bausparkkassen der Bau- und Wohnungsgenossenschaft, 20 Mill. RM. zur Finanzierung des Eigenheimbaues, 15 Mill. RM. zur Errichtung von Not-, Behelfs- und Flüchtlingensiedlungen, 5 Mill. RM. für Altstadtsanierungen, 67 Mill. RM. für Reichszuschüsse für Gebäudeinstandsetzungsarbeiten, Wohnraumstellungen und den Umbau anderer Räume zu Wohnungen, 500 000 RM. für errichtete Instandsetzung landwirtschaftlicher Gebäude in Sachsen.

# Kandelstettl

## Baustoff-Index

1913 = 100

| März 1934      |       | April 1934     |       |       | Mai 1934 |       |
|----------------|-------|----------------|-------|-------|----------|-------|
| 7. 14. 21. 27. |       | 4. 11. 18. 25. |       |       | 2. 9.    |       |
| 107,0          | 106,6 | 109,7          | 109,5 | 109,6 | 109,8    | 111,1 |

## Bauindex

1913 = 100

|             |         |              |         |           |         |
|-------------|---------|--------------|---------|-----------|---------|
| Januar 1934 | — 128,8 | Februar 1934 | — 129,9 | März 1934 | — 130,4 |
|             |         | April 1934   |         | — 131,4   |         |

## Baustoffpreise

| Ostdeutschland             | Hinterr.-Steine je 1000 | Dachziegel je 1000 | Stieckkalk je 100 kg | Zement je 10 t |
|----------------------------|-------------------------|--------------------|----------------------|----------------|
| Beuthen OS. frei Baustelle | . 32,—                  | 50,— bis 65,—      | 2,10                 | 394,—          |
| Breslau frei Baustelle     | 32,— bis 33,—           | 56,—               | 2,08                 | 342,—          |
| Cottbus frei Baustelle     | 35,— bis 38,—           | 53,— bis 60,—      | 3,—                  | 348,—          |
| Frankfurt a. O.            | 39,— bis 32,—           | 57,—               | 2,56                 | 365,—          |
| Görlitz OS.                | —                       | 57,—               | 2,07                 | 370,—          |
| Görlitz ab Werk            | 28,—                    | 35,— bis 55,—      | 2,26                 | 360,—          |
| Königsberg Pr.             | 30,— bis 34,—           | 72,— bis 75,—      | 3,50                 | —              |
| Legnitz ab Werk            | 28,—                    | 70,—               | 2,40                 | 305,—          |
| Leipzig ab Werk            | 30,— bis 31,—           | 68,— bis 85,—      | 1,71                 | 362,—          |
| Scheidemühl                | 28,—                    | 38,—               | 1,45                 | 417,—          |
| Stettin ab Werk            | 28,50                   | 70,—               | 3,20 bis 3,60        | 383,—          |

## Mitteledeutschland

|                          |               |               |      |       |
|--------------------------|---------------|---------------|------|-------|
| Dresden ab Werk          | 27,—          | 50,—          | 2,32 | 3,60  |
| frei Baustelle           | 31,— bis 33,— | —             | —    | —     |
| Halle a. S.              | 38,—          | 63,—          | 2,57 | 404,— |
| einzig frei Baustelle    | 32,—          | 60,— bis 70,— | 2,79 | 395,— |
| Magdeburg frei Baustelle | 38,—          | 90,—          | 2,76 | 395,— |

**Vom Holzmarkt.** Die Feststellung ist erinalich, daß die Stabilisierung der Schnittlohnpreise sichbare Fortschritte macht. Diese Einschränkung bezieht sich nur auf trockene Stammstücke, deren Bewertung immer noch nach oben tendiert, wenn in bestimmten Bedarfsfällen zur Deckung Elite gelohnt ist oder es sich um Abmessungen handelt, die einen gewissen Selbstenwert haben. Dagegen sind in frischer Stammware genügend Bestände am Markt, die einhalten ausreichen, um die etwaigen Kaufansprüche des Holzhandels und Holzbearbeiters bei herabgesetzten Qualitätsansprüchen, das heißt, etwa 60 vH, K1, statt früher etwa 70 vH, zu erfüllen. Freilich wird noch erreicht werden müssen, daß auch die Behörden, die Holz verarbeitend oder daraus hergestellten unternehmen beziehen, hinsichtlich der Bläne, die 1934 bei verspäteter Einsicht vieler Holzfirmen erlassen werden kann, ein Auge zu drücken, um die Holzbeschaffung zu erleichtern. Die Holzlieferungsverhandlungen mit Polen sind in gutem Fortschreiten; es besteht auf beiden Seiten der ehrliche Wille, den erstrittenen Verrechnungsverkehr (auf Anstausch von Holz usw. gegen deutsche industrielle und ökonomische Erzeugnisse) zu erreichen. Die Erreichung dieses Zielles wäre eine weitere Gewähr dafür, daß die Möglichkeit von Preissteigerungen und Schwankungen unterbunden wird, auch wenn sich in späteren Monaten bei anhaltend starkem Holzbedarf Anstausch zu zeigen sollten. Die Lage am Holzmarkt ist fest. Der Bedarf ist überaus reger. Der Weichholzmarkt verliert ruhig. Es bestand aber bereits Nachfrage aus der Sägewerkindustrie nach hochwertigem Rohholz für die nächste Fimschnittperiode.

**Der Zementabsatz im April 1934** belief sich auf 531 000 Tonnen gegenüber 546 000 Tonnen im März 1934.

**Christoph & Umack AG.** in Niesky (Oberlausitz). Das mit dem 31. Oktober 53 abgelaufene Geschäftsjahr brachte, obwohl in der ersten Hälfte ein weiterer Rückgang des Umsatzes zu verzeichnen war, einen um 17 Prozent gestiegenen Gesamtumsatz. infolge zu starker Ausnutzung der Verkanalung konnte ein Gewinn noch nicht erzielt werden. Der Umsatz (2,05 Mill. Reichsmark Bruttoerlös) ergibt sich nach 0,10 (0,12 Mill. Reichsmark Abschreibungen auf Anlagen und 0,09 (0,07 Mill. RM. anderen Abschreibungen ein Verlust von 89 609 RM. der sich aus dem Verlustvortrag auf 90 942 RM. erhöht und vorgetragen werden soll. Im neuen Jahre hat sich die Umsatzsteigerung fortgesetzt. Auch für die nächste Zeit besteht Aussicht auf weiter verstärkter Beschäftigung. Das neue Geschäftsjahr konnte mit einer mehr als verdoppelten Belegschaft begonnen werden. Die Gesellschaft glaubt, für 1934 mit einem Überschufi rechnen zu dürfen.

**Siegersdorfer Werke vorm. Friedrich Hoffmann in Siegersdorf, Kr. Bunzlau.** Das Geschäftsjahr 1932/33 hat der Gesellschaft insgesamt einen geringen Mehrumsatz gebracht. Der Bruttoertrag stieg auf (alles Millionen RM.) 1,00 (0,91). Nach Abzug aller Unkosten ergibt sich überwiegender ein kleiner Verlust von 0,06, der aus offenen Reserven (bei 2,8 A.-K. jetzt noch 0,56) gedeckt wird. Der Bilanz ist trotz größerer Answendungen für Bauen und Aenderung der Ufersdorfer Werke A.-G. bedauerlich sehr flüssig. Vorräte 0,35 (0,30), Debitoren usw. 0,85 (0,99), Beteiligungen und Wertpapiere 0,59 (0,20), Hypothekenschulden 0,93 (0,35), sonstige Verbindlichkeiten 0,19 (0,16). Die Gesellschaft besitzt etwa drei Viertel des A.-K. der Ufersdorfer Werke und nom. 0,24 abgestempelte Obligationen dieses Werkes. Von der Beendigung des ererbtenen Konkurrenzkampfes durch Angliederung der Ufersdorfer Werke und von den Maßnahmen zur Sicherung der versprochenen hohen Zinsen der Gesellschaft weitergehende Auswirkungen, die den ersten drei Monaten der laufenden Geschäftsjahres ergab sich eine erhebliche Umsatzsteigerung. Im Berichtsjahre betrug die Ausnutzung der Kapazität der Gesellschaft 42 %.

Im Rahmen der Finanzierung für öffentliche Arbeiten Aktiengesellschaft Wechselkredite in Höhe von 346 Mill. RM. eingearbeitet. Mit diesen sind bereits im Vorjahre gewährten Krediten sind dieser Gesellschaft insgesamt mit 410 Mill. RM. zur Verfügung gestellt worden.

Die Treuhänderaufgaben, insbesondere die Verwaltung öffentlicher Bauten, nahmen weiterhin einen wichtigen Platz ein. So hat die Bank die Weiterleitung und Verwaltung der vom Reich zur Förderung der wirtschaftlichen Kleinstleistung bereitgestellten Mittel im Berichtsjahr fortgesetzt. Einschließlich der von der Bank im Wege der Vorfinanzierung im Berichtsjahre 110 Mill. RM. hat das Reich bisher insgesamt 193 Mill. RM. für diese Zwecke zur Verfügung gestellt, mit denen rund 200 000 Kleinwohnungen und rund 82 000 Kleingärten erstellt werden. Die zur Auszahlung und Verwaltung als Reichsdarlehen für die Eigenheimbau aus Haushaltsmitteln übertragenen 20 Mill. RM. haben sich um die entsprechenden 20 Mill. RM. auf insgesamt 40 Mill. RM. erhöht. Aus diesen Mitteln und den der Bank von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zur Förderung des Eigenheimbaus zur Verfügung gestellten 5 Mill. RM. können insgesamt rund 20 000 Eigenheime gefördert werden. Für die Errichtung von Not-, Baracken- und Pflichtenwohnungen der Gemeinden hat das Reich 15 Mill. RM. vorgesehen und der Bau- und Bodenbank neben der Vorfinanzierung dieses Betrages auch die Auszahlung der Reichsdarlehen und deren Verwaltung übertragen. Die Verwaltung der Reichsdarlehen zur Anstellung von abgebauten Reichsbeamten (rund 5 400 000 RM.) und zur Wohnungsflorsung für Kriegsbeschädigte und Kriegsinvaliden in Preußen (rund 1 700 000 RM.) sind fortgeführt worden.

Die Reichsbürgerschaftsbehandlung der Bank, die mit der Durchführung öffentlicher wirtschaftlicher, technischer und finanzieller Prüfung der Anträge und Überwachung von Reichsbürgerschaften für den Kleinwohnungs- und der Betriebsverwaltung betraut worden ist, hat im Berichtsjahr 128 Anträge auf Uebennahme von Reichsbürgerschaften, durch die die Errichtung von 6 439 Kleinwohnungen ermöglicht wird, bearbeitet.

In der Bilanz erscheinen (alles in Millionen Reichsmark): Kasse 0,45 (0,99), Noten und Bankguthaben 2,25 (2,24), Wechsel, Reichsbank, unverzinsliche Scharzansammlungen 18,70 (15,67), Staatsanleihen 38,92 (4,42), eigene Wertpapiere 9,58 (11,28), Pfandbriefe aus der Anleiheausgabe 20,14 (20,78), dauernde Beteiligungen 7,06 (7,63), Zwischenkredite und Schuldner 71,75 (82,75), langfristige Ausleihungen 19,33 (13,13), Schuld an Reichsdarlehens und andere Treuhänderausgaben 112,32 (63,61), anders A.K. 34,30 (neu). Reservenfonds 6,00 (5,00), Pensionsreservenfonds 40 (0,85), Rückstellungen für Steuern und schwebende Geschäfte 8,70 (12,90), Gläubiger 107,12 (97,58), darunter deutsche Banken, Banknoten, Staatsanleihen 42,75 (38,59), langfristige Darlehen 1,57 (6,12), Ausleihungen 16,27 (20,78), Rückstellungen und andere Treuhänderausgaben 13,15 (4,94), eigene Indossamenten-Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechslen 136,78 (12,54).

Der reale Umsatz an einer Seite des Hauptabzins ist bei der Bau- und Bodenbank im Jahre 1933 von rund 3,5 auf 5,9 Mill. RM. gestiegen; die Bilanzzahl hat sich in der gleichen Zeit von rund 235 auf 285 Mill. Reichsmark erhöht. Der Gewinn hat sich von 2,88 auf 3,56 Mill. RM. erhöht. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1 Mill. RM. wie im Vorjahre zur Erlöschung des gesetzlichen Reservefonds, 0,5 Mill. RM. zur Erhöhung der Rückstellung für Steuern und schwebende Geschäfte, 1,1 Mill. RM. zur Erlöschung des Pensions-Reservefonds, 1,71 Mill. RM. wie im Vorjahr zur Ausschüttung von 5 Prozent anteiliger Dividende; den Rest in Höhe von 43 297 (im Vorjahr 113 609) RM. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

**Mitlenbeiträge für Siedlungswecke.** Schon seit längerer Zeit hat die Filiale der Deutschen Arbeitsfront Staatsrat Dr. Ley, seine Aufmerksamkeit besonders auf großzügige Siedlungsarbeiten, die nunmehr in der letzten Pressevertreter erklärt, weiter ausgebaut werden sollen. In diesen Tagen sei die Kasse der Arbeitsfront angewiesen worden, zwei Millionen RM. für derartige Siedlungswecke in Oberschlesien bereitzustellen. Für das Waldenburg Nordstandgebiet hat Dr. Ley eine Sondersteuer von halben Million RM. bewilligt.

**... und für Heimstätten.** In einer vor kurzem gehaltenen Rede erörterte der Führer der NS. Kriegsvorversorgungs, Oberleutnant, daß der eine Staat auch den Kriegesopfern das Recht zuzubilligen werde, um das sie sich auf dem Schlachtfeld gekämpft haben, das Recht auf Arbeit und auf Recht, mit ihrer Hand das Brot zu verdienen, zu dem sie sich verpflichtet hätten. In ihrer Heimat würden Heimstätten geschaffen. Im nächsten Jahre würden rund drei Millionen an eigenen Mitteln zur Anschaffung von Heimstätten aufgebracht werden.

## Siegeleisen

**Frage Nr. 36.** (Floake an Außen- und Innenwänden.) Im Herbst des Jahres 1932 braute ich ein Zweifelhalmhaus und kaufte dazu von einer großen Hintermauersteine 2. Klasse. Als die Putz fertiggestellt war, fiel sich an Hause Flecken ein. Diese Flecken, die bei der Trocknung als heller geworden sind, sind bei feuchtem Wetter dunkler, und wenn es regnet, als wenn es nasse Flecke sind, und der Putz bröckelt an diesen Stellen ab. Bemerklich zeigen die Innenwände hellere Flecke als die vordere. Die Flecken kann man mit der Hand bei diesen Stellen abwischen. Deswegen möchte ich, daß dieses Ziegelwerkzeug herstellt, und ich annehmen muß, daß diese Ziegel die anderen besseren Salzalkaliker mit als Hintermauersteine geliefert hat. Der Hersteller habe ich bereits zweimal geschrieben, sie antwortet, daß ihre Ziegel keineswegs Schmutz daran sein können. Ich habe es aber selbst probiert, die Beauftragung bei einem größeren Bau anordnet, bei dem ich die Beauftragung zur Verwendung. — Der Maler brachte mir einen gelben Anstrich darauf, der restlos abgeblättert ist. Ich habe deshalb auch eine feinschwarze Beschichtung, die er mir als chemisches Mittel abgab zu schaffen. Das Mauerverk ist 0,38 cm dick, ohne Hohlstrich. W. Sch. F.

# Mittel- und Norddeutschland

**Beierfeld** Erzgeb. 5 Doppelhäuser. Gen. Bauh. Gemeinde.

**Dresden:** Lockwitzgrund. Wohnhaus. Gen. Bauherr Lackierer Otto Slotta, Franklinstraße 18. Bau, Arch. und Baumeister Willy Huck, Gotthard-Kuehl-Str. 12. Ausf. Zimmermeister Kurt Minthel, Groß-Borthen, Heidenau-Land.

— Cäcilienstraße. Wohnhaus. Gen. Bauh. Baul. und Ausf. Baumeister Hans Vask, Niroberger Straße 59.

— Straße 20, Leubnitz-Neostro. Wohnhaus. Gen. Bauh. Photograph Karl Heuschel, Schloßstraße 18. Baul. Architekt und Baumeister Willy Huck, Gotthard-Kuehl-Str. 12.

— Bambergers Straße. Wohnhaus. Genemh. Bauh. Johanna Reuter, Kaitzer Straße 47. Baul. Architekt und Baumeister Rudolf Heyde, Rindorfsstraße 20. Ausf. Baugeschäft Joh. Reuter, Kaitzer Str. 47.

— Bernhardsstraße. Wohnhaus. Gen. Bauh. Pförtner Robert Altman, Kelsstraße 1. Baul. Architekt Joh. Hünert, Bienerstraße 48.

— Dietrich-Eckart-Straße. Wohnhaus. Genemh. Baul. August, Erich Bräuner, Christianstraße 9. Baul. Architekt Hans Mische, Schmorrsstraße 68. Ausf. Baugeschäft A. E. Ehrhardt, Fritz-Reuter-Straße 13.

— Straße 20, Leubnitz-Neostro. Wohnhaus. Gen. Bauherr Postinsp. Karl Richter, Teichlerstraße 15. Bauleit. Architekt und Baumeister Willy Huck, Gotthard-Kuehl-Str. 12. Ausführl. Baugeschäft Kurt Mausel, Groß-Borthen.

— Straße 20, Leubnitz-Neostro. Wohnhaus. Gen. Bauh. Telegraphen-Oberbauführer Otto Oschner, Kronprinzplatz 3. Baul. Architekt und Baumeister Willy Huck, Gotthard-Kuehl-Str. 12. Ausführl. Baugeschäft Kurt Mausel, Gr.-Borthen.

— Wachwitz, Bernstraße. Wohnhaus. Gen. Bauh. Dr. med. Franz Schuch, Lohstraße 27. Baul. Architekt A. Rimmler, Ringstraße 17. Ausf. Bauhütte, Königsstein.

— Waldmüllerstraße. Wohnhaus. Bauherr Rechnungsr. Constantin Bahr, Loscherstraße 33. Baul. und Ausf. Baumeister Emil Lommatzsch, Adolfsstraße 6.

— Kolberger Straße. Wohnhaus. Gen. Bauherr Spar- und Bauverein Böhla und Umgebung, Bautzener Landstraße 180. Baul. Baumeister Paul Müller, Gabelsbergerstraße 23. Ausf. Zimmermeister Hermann Hammig, Radeberg.

— Straße R. Loschwitz. Wohnhaus. Gen. Bauh. Prof. Dr. Max Lagally, Thielaustr. 9. Baul. Prof. Architekt Wilh. Jost, Maternweg 6.

— Straße R. Loschwitz. Wohnhaus. Gen. Bauh. Prof. Architekt Wilh. Jost, Maternweg 6. Baul. derselb.

— Maternweg. Wohnhaus. Genemh. Bauh. Oberlehrer Kurt Richter, Lohstraße 33. Baul. Architekt Paul Vorges, Haydnstraße 33.

— Dohnaer Straße. Schwimmbecken. Gen. Bauh. Bademeister Curt Thomas, Am Goldenen Striebel 1. Bauleit. Architekt R. M. Steeger, Pöllerstraße 22.

— Dohnaer Straße 152. Bironenherzbeide. Gen. Bauh. S. A. der NS. DAP. Sturm 11/1. 13. Altberber Straße 65. Ausf. Baumeister Reichert, Kreuzstraße 19.

— Heinrich-Schütz-Straße 13. Anbau (1 Wohnng.). Gen. Bauh. Emma Feininger, Heinrich-Schütz-Straße 13. Baul. und Ausf. Baugeschäft Arthur Quas, Auguststraße 18.

— Gr. Planische Straße 17/19. Einbau von 13 Wohnungen. Genemh. Bauh. und Baul. Stadtgemeinde Dresden, Hochbauamt.

**Dübner Mulde.** In Kürze soll auf dem Gelände der Hammermühle, östlich der Fernverkehrsstraße 2 eine Kesselfeuerung mit zunächst 25 Stellen in Angriff genommen werden. Die Arbeit soll anscheinlich den Dübner Gewerke zuführen.

**Erlurt.** Am Rieselberg. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Emil Schreiber.

**Freital.** Wohnhaus-Aufbau. Gen. Bauh. Otto Sittner. Freital. Ausf. Baumeister Arthur Reck, Dresden-40.

— Zweifamilien-Wohnhaus. Gen. Bauh. Max Zornack. Freital. Ausf. Architekt Curt Schuchel, Hainsberg.

— Anbau. Gen. Bauh. Georg Rumbars. Freital. Ausf. nicht bekannt.

— Büroanbau. Gen. Bauh. Friedrich Müller. Freital. Ausf. Baumstr. K. Gorbitz. Freital.

— Wohnungseinbau. Gen. Bauh. Paul Trepte. Freital. Ausf. Bauzev. Willy Arnold. Freital.

— Zweifamilien-Wohnhaus. Gen. Bauh. Friedrich Beyer. Freital. Ausf. Baumeister Karl Haul, Dresden-N 23.

— Ausbau des Gartens. Gen. Bauh. Oskar Wolf. Freital. Ausf. Bauzev. Otto Lohse. Freital.

— Einfamilien-Wohnhaus. Gen. Bauh. Rudolf Müller. Freital. Ausf. Rudolf Kühn, Architekt und Baumeister, Dresden.

— Zweifamilien-Wohnhaus. Gen. Bauh. Paul Wegner. Freital. Ausf. Baugeschäft Bruno Schulze. Freital.

**Gardelegen.** Am Kleinbahnhof Salzwerfedorf. Zweifamilien-Wohnhaus. Erdarbeiten beg. Bauh. Obersekr. Walter Pöetz. Goldenener Ring 465. Ausf. Maurermeister Gläde.

— Mitteldeutsche Straße 6 Stadtrandstedungen. Erdarbeiten bez. Bauh. Mitteldeutsche Heimstätte Gardelegen. Ausf. Maurermeister Robbeck, Gardelegen.

— Klosterlandstraße. 6 Stadtrandstedungen. Erdarbeiten beg. Bauh. Mitteld. Heimstätte, Gardelegen. Ausführl. Maurermeister Trappe, Gardelegen.

— Klosterlandstraße. 4 Stadtrandstedungen. Erdarbeiten bez. Bauh. Mitteld. Heimstätte, Gardelegen. Ausführl. Maurermeister Schulze, Gardelegen.

— Jägerstieg. Ausbau eines Fabrikgebäudes zu 6 Wohnungen. Rohbau. Bauh. Kreis Gardelegen. Ausf. Maurermeister Trappe, Gardelegen.

— Adolf-Hitler-Straße. Vierfamilien-Wohnhaus. Rohbau. Bauh. Kleinbahn-Akt.-Ges. Gardelegen-Neulandensleben. Ausführl. Maurermeister Trappe, Gardelegen.

**Kayna, Krs. Zeitz.** Die Gemeinde plant den Bau einer Schule.

**Leipzig.** Meizer Straße 13. Zweifamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Hertha Nenz, L.-C 1, Wiesenstr. 1. Bauh. Arch. Werner Richter, Waldstr. 23.

— Probstheida, Prießenstraße. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Eli-

sabeth Krumbiegel, L.-S 3, Kaiserin-Augusta-Straße 57. Bauh. Baumeister Hans Hennig, L.-S 3, Molkenstraße 10.

— Löbzig, Ortrunweg 12. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Herbert König, Zwickauer Straße 40. Bauh. Arch. E. Otto Gerstenberger, L.-W 33, Frankfurter Straße 38.

— Knaackkeberg, Hirschspring. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Walter Schuster, L.-W 32, Zschöcherische Straße 105. Bauh. Arch. O. Kuntz, L.-W 34, Königsteiner Straße 36.

— Kleinschöcher, Frankestraße 19. Zweifamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Franz Richter, L.-W 33, Plautstraße 33. Bauh. W. Wagner, L.-W 31, Steubenstraße 13.

— Gehlis, Braunschweiger Straße 17. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Anna ver. Reinsch, L.-C 1, Kolingartenstraße 25. III. Bauh. Arch. Fritz Kiemann, L.-N 22, Döllnitzer Straße 29.

— Eitritzscho, Heinekestraße 21. 3 Wohnhäuser. Gepl. Bauh. Art. und Bauh.meister Hugo Hlter, L.-N 22, Jägerstraße 27. Baul. derselb.

— Meißner, Moschauer Straße 6. Wohnhäuser. Gepl. Bauh. Bauherr auf der Beschaffung preiswerter Wohnungen in Leipzig, L.-C 1, Döbrienerstraße 1. Baul. Dipl.-Ing. Walter Lucas, Sidonienstraße 53.

**Magdeburg.** Zu Harsdorfer Straße und Neustädter Bierweg. Einfamilien-Wohnhaus. Geplant. Bauh. Postschaffner Wdh. Wisbeck, Herderstraße 38.

— Löhrer Privatweg. Kleinwohnhaus. Geplant. Bauh. Emma Voigt, Moritzberg.

— Verl. Rickerstraße. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauherr Wilhelm Schullerler Karl Feuerschütz, Gutenbergstraße 25.

— Am Güßler Dam. Zweifamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Bruno Wagner, Güßler Dam.

— Verl. Birkenweg. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauherr Wilhelm Stöker, Sandenburger Widne 13.

— Verl. Birkenweg. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. W. J. Mannig, Gr. Dörsdorfer Straße 214.

— Lorenzweg 47. Erweiterung der Werkstätten. Geplant. Bauherr Walter Vater, GmbH, Magdeburg.

— Nachtweide 33. Einbau eines Frauenwaschraumes. Geplant. Bauh. Driesen & Hellmann, GmbH, Nachtweide 33.

— Friesenstraße 39. Aufstockung. Gepl. Bauh. Bernh. Pfäfers, Friesenstraße 39.

— Kommandanten-Werder. Errichtung einer Waffenmeisterei. Gepl. Bauh. Horst-Bauer, Magdeburg.

— Zerrenner Straße 11. Aufstockung des Wohnhauses. Gepl. Bauh. Wilhelm Fischenbeck, Zerrenner Straße 11.

— Alt Westenhüsen 46. Aufstockung des Wohnhauses. Gepl. Bauherr Dachdeckermeister Bruno Graev, Alt-Westenhüsen 21.

— Industriegebiete. Oelager-Gebäude. Gepl. Bauh. Mitteld. Heimstätte, Magdeburg AG, Tränberg 47/50.

— Griesenau-Privatweg. Kleinwohnhaus. Geplant. Bauh. Ende Widemann.

— Zw. Weißing- und Gr. Dörsdorfer Straße. Zweifamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Willi Gebcke, Wülfenstraße 1.

— Verl. Lorenzweg. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Land.-Ing. Rich. Degen, Siedlung Reform 2.

— Am Lorenzweg. Kleinwohnhaus. Gepl. Bauh. Oskar Klauk, Wühlmühlstraße 3.

— Saalengänge (Güblers Park). Mehrfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Kfm. Fritz Lincke, Dresden.

— Birkenweg 7. Wohnhausanbau und Leitschätzkeller. Gepl. Bauh. Alwin Schwarzl, Birkenweg 7.

— Verl. Birkenweg. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Max Busse, Labecker Straße 6.

— Mansfelder Straße 12. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Marrermeister Wegner, Mansfelder Straße 12.

— Gen. Graev. Kleinwohnhaus. Gepl. Bauh. Hermann Baermann, Berliner Chaussee.

**Mülsen St. Nicolas Sa.** Bau einer Randsiedlung. Geplant. Bauherr Gemeinde, Baul. Baumt.

**Neulichen Pleiße.** Zur Errichtung von weiteren vier Behelfswohnungen soll ein Darlehen in Höhe von 4 000 RM. aufgenommen werden.

**Planitz b. Zwickau.** 11 weitere Wohnhäuser. Gepl. Bauh. Stadt Bauh. Baumt.

**Pöfnitz-Thür.** Wohnhaus. Gepl. Bauherr Kurt Schreiber, Seefeldter Straße 7. Ausführung nicht bekannt.

— Wohnhaus. Gepl. Bauh. Walter Brüning, C. G. Vogel-Straße 24. Ausführung nicht bekannt.

— Wohnhaus. Gepl. Bauh. Emil Ketz, C. G. Vogel-Straße 24.

**Reichenbach Vogtl.** Pleißenische Straße. Bau einer gr. Wohnhausanlage. Gen. Bauh. Stadt Reichenbach. Baul. Stadtbauamt.

**Rienzdorf b. Zwickau.** Scheunen-Neubau. Gepl. Bauh. Bauer R. Wierisch. Ausführung nicht bekannt.

**Rittersgrün Erzgeb.** Wohnhaus. Gepl. Bauh. Elsa Richter, Rittersgrün.

— Wohnhaus. Gepl. Bauh. Elsa Sellmann, Rittersgrün.

— Wohnhaus. Gepl. Bauh. Ernst Fritzsche, Rittersgrün.

**Rodewisch Sa.** Umbau des Fliegelbaues. Gen. Bauh. Osw. Heumann. Ausf. Zimmerer Alban Badstübner.

— Umbau des Wohnhauses. Gen. Bauh. Otto Weiß, Ausf. Baumeister Rich. Pschera.

— Anbau an d. Wohnhaus. Gen. Bauh. Otto Hiller. Ausf. Baumeister Rich. Pschera.

— Aufstockung des Wohnhauses. Gen. Bauh. Otto Fuhrmann. Ausf. Baumeister Arno Hecker.

**Triebes Thür.** Schulstraße. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Fabrikant Wilhelm Springer in Greiz.

— Wohnhaus. Geplant. Bauherr Kirchengemeinde.

**Weißense Thür.** 12 Doppelwohnhäuser. Gepl. Bauh. Stadtverwaltung Weißense.

— Weißense. Ausf. noch nicht vergeben.

— 1 Sechsfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Stadtverwaltung Weißense. Ausf. noch nicht vergeben.

— Erweiterung der Aus- und Ankleidkabinen im Stadthaus Weißense. Thür. Bauh. Stadtverwaltung Weißense. Ausf. noch nicht vergeben.